

Polizeiliche Kriminalstatistik 2019

Die Entwicklung der Kriminalität in Österreich

Polizeiliche Kriminalstatistik 2019

Die Entwicklung der Kriminalität in Österreich

Wien 2020

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Inneres, Bundeskriminalamt
Josef-Holaubek-Platz 1, 1090 Wien
+43 1 24836 985025 (SPOC)
bundeskriminalamt.at
Druck: Digitaldruckerei des BMI, Herrngasse 7, 1010 Wien
Wien 2020

Inhalt

Vorwort	7
1 Einleitung	9
Über die Statistik und dessen Erfassung.....	9
Über die Broschüre.....	10
2 Gesamtkriminalität	11
Anzeigen.....	12
Aufklärungsquote.....	13
Tatverdächtige.....	13
3 Internetkriminalität	15
Cybercrime.....	16
Cybercrime im engeren Sinn.....	17
Internetbetrug.....	17
Online-Kindesmissbrauch.....	20
Erpressungs-E-Mails.....	21
Sextortion.....	23
4 Organisierte Kriminalität	24
Kriminelle Vereinigung.....	25
Schlepperei und Menschenhandel.....	25
Suchtmittelkriminalität.....	27
Wettbetrug, Doping und Arzneimittelkriminalität.....	28
5 Gewaltkriminalität	29
Handlungen gegen Leib und Leben, die Freiheit und die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung.....	30
Morddelikte.....	31
Sexuelle Integrität und Selbstbestimmung.....	33
Raubkriminalität.....	34

6 Eigentums kriminalität	36
Einbruch und Diebstahl.....	37
Einbruch in den Wohnraum.....	37
Diebstahl von Kraftfahrzeugen.....	38
Taschen- und Trickdiebstahl.....	39
7 Wirtschaftskriminalität	41
Betrugsdelikte.....	42
Wirtschaftsdelikte.....	44
Urkundenkriminalität.....	44
Unbare Zahlungsmittel.....	44
8 Umweltkriminalität	45
Schwerpunktt Themen	47
Europaweites Netzwerk.....	47
9 Kriminalitätsentwicklung in den Bundesländern	49
Burgenland.....	50
Kärnten.....	52
Niederösterreich.....	54
Oberösterreich.....	56
Salzburg.....	58
Steiermark.....	60
Tirol.....	62
Vorarlberg.....	64
Wien.....	66

10 Zusammenfassung und Ausblick	68
11 English summary	70
Overview of crime in Austria in 2019.....	70
Review and Outlook.....	71
Crime statistics explained.....	72
12 Glossar	73
13 Kontakte zu den Landespolizeidirektionen	74

Vorwort

Der jährlich erscheinende Bericht zur Kriminalitätsentwicklung gibt Ihnen einen Einblick über die polizeilich registrierten Straftaten in Österreich im vergangenen Jahr. Er versteht sich nicht als Arbeitsnachweis der Polizei, sondern gibt einen groben Überblick über die Sicherheitslage in Österreich und stellt zugleich eine Ausgangsbasis für die Entwicklung weiterer kriminalpolizeilicher Strategien und Maßnahmen dar.



2019 ist die Zahl der Straftaten im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Prozent angestiegen. Im langfristigen Zahlenvergleich befinden wir uns aber auf einen guten Weg mit einer Anzeigenzahl, die deutlich unter der 500.000er-Marke liegt. Die Aufklärungsquote konnte 2019 mit 52,5 Prozent bereits zum dritten Mal konsequent über 50 Prozent gehalten werden. Der Polizei ist es wieder gelungen mehr als jede zweite Straftat aufzuklären. Das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis einer nachhaltigen polizeilichen Arbeit.

Bundesminister für Inneres
Karl Nehammer, MSc und
geschäftsführender General-
direktor für die öffentliche
Sicherheit Franz Lang

Es ist aber auch ein Verdienst der Bevölkerung, die uns bei der Aufklärung von Straftaten unterstützt: Aufmerksame Bürgerinnen und Bürger, die uns durch den Polizeinotruf, durch direkte Kontakte zu unseren Dienststellen oder über unsere Zeugenaufrufe in den Medien und den sozialen Netzwerken wertvolle Hinweise geben. Bitte unterstützen Sie uns weiterhin und helfen Sie uns, erfolgreich zu sein!

Die Schwerpunktsetzung unserer polizeilichen Arbeit im Bereich der Eigentums kriminalität hat sich gelohnt. Der Diebstahl von Autos, der Einbruch und der Taschendiebstahl sind zurückgegangen. Durch unsere Ermittlungsarbeit, Einsatzkonzepte und Präventionsmaßnahmen konnten wir im letzten Jahr die Einbrüche in Häuser und Wohnungen um fast zehn Prozent senken. Besonders in diesem Zusammenhang waren uns aufmerksame Nachbarn und Zeugen eine große Hilfe.

Herausfordernd ist für die Polizei die Bekämpfung der Kriminalität im Internet. Erneut ist die Zahl der Anzeigen 2019 gestiegen. Unsere kriminalpolizeiliche Arbeit basierend auf Prävention und Repression wird daher auch 2020 ausgebaut. Gerade in diesem Bereich dürfen wir an die Bevölkerung appellieren vorsichtig zu sein. Gleichzeitig ersuchen wir um Zusammenarbeit.

Gute Zusammenarbeit erfordert Vertrauen. Und um sich zu vertrauen, muss man sich kennen. Deshalb sollten wir nicht erst nach bestimmten Ereignissen, sondern strategisch und langfristig zusammenarbeiten und uns austauschen. Das gilt nicht nur für staatliche Akteure untereinander, sondern auch für Kooperationen mit der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft. Wir tragen gemeinsam eine Verantwortung für unsere Welt, online wie offline.

Für das Jahr 2020 haben wir uns das Ziel gesetzt, die Fallzahlen weiter zu reduzieren. Wir möchten uns daher an dieser Stelle ganz herzlich bei den engagierten Polizistinnen und Polizisten für ihr offenes Ohr für die Sorgen der Menschen, ihre Hilfsbereitschaft und ihren Mut und ihre Einsatzbereitschaft bedanken.

Ihr

Karl Nehammer MSc
Bundesminister für Inneres

General Franz Lang
Geschäftsführender Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit

1 Einleitung

Über die Statistik und dessen Erfassung

Der vorliegende Bericht über die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) 2019 zeigt die aktuelle Entwicklung der Kriminalität in Österreich im Vergleich der vergangenen zehn Jahre. Dieser Report wird jährlich vom Bundeskriminalamt (BK) erstellt und publiziert. Er zeigt der Öffentlichkeit auf Basis der Anzeigen, wie das BK die aktuelle Kriminalitätslage in Österreich beurteilt. Die PKS dient der Erfassung und Darstellung der Entwicklung des kriminellen Geschehens in Österreich. Grundlagen sind das österreichische Strafgesetzbuch (StGB) sowie die strafrechtlichen Nebengesetze. Sie dient der vorbeugenden und der verfolgenden Kriminalitätsbekämpfung und ist Grundlage für strategische Planungen und Entscheidungen. Die PKS ist eine Anzeigenstatistik. Das bedeutet, dass nur die der Polizei angezeigten und an das Gericht übermittelten Straftaten erfasst werden. Die Daten werden anlässlich der Vorlage der Anzeige über eine strafbare Handlung an die Strafverfolgungsbehörde in die Datenbank der EDV-Zentrale des Bundesministeriums für Inneres (BMI) gespeichert, dort aufbereitet und vom BK zu Tabellen verarbeitet.

Die PKS enthält neben den der Polizei bekannt gewordenen Straftaten auch jene Zahl der mit Strafe bedrohten Versuche, die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen und eine Reihe weiterer Angaben zu Fällen, Opfern oder Tatverdächtigen. Nicht erfasst werden das Dunkelfeld der Kriminalität und der Ausgang der Gerichtsverfahren. Einfluss auf die Zahlen der PKS haben das Anzeigeverhalten der Bevölkerung, die polizeiliche Kontrollintensität und gesetzliche Änderungen.

Jede österreichische Polizeibeamtin bzw. jeder Polizeibeamter ist in Kenntnis der Vorschrift zur Erfassung der Statistik. Denn für die Meldung der Daten ist die im Allgemeinen zutreffende strafrechtliche Beurteilung durch die Sicherheitsbehörden maßgeblich. Zur Zählung einer Person als Tatverdächtiger reicht nach dieser Vorschrift bereits ein begründeter Tatverdacht aus. Daraus folgt, dass die Anklagebehörde und das Gericht den der Anzeige zu Grunde liegenden Sachverhalt und die strafrechtliche Verantwortlichkeit der angezeigten Personen in manchen Fällen anders beurteilen. Die Angaben über die als Tatverdächtige ermittelten Personen lassen nur bedingte Rückschlüsse zu, da nicht zu jedem bekannt gewordenen Delikt auch ein Tatverdächtiger ermittelt werden kann. Bei der Beurteilung der Angaben über fremde Täter und der von diesen begangenen strafbaren Handlungen ist zu berücksichtigen, dass die Struktur der von Nichtösterreicherinnen und Nichtösterreichern begangenen gerichtlich strafbaren Handlungen nur hinsichtlich der geklärten Fälle wiedergegeben werden kann.

Über die Broschüre

Thematisch lässt sich die PKS in sieben Themenbereiche gliedern: In Kapitel zwei wird die Gesamtkriminalität in Österreich behandelt. Diese umfasst die Anzeigen, die Aufklärungsquote sowie Tatverdächtige, die genauer analysiert werden.

Internetkriminalität ist das Thema des dritten Kapitels. Darin werden nicht nur die Anzeigen und die Aufklärungsquote erläutert, sondern auch der Internetbetrug, der Online-Kindesmissbrauch und die Erpressungsdelikte im Internet. Zudem gibt es Präventionstipps und Links zu Meldestellen. Kapitel drei befasst sich mit der Organisierten Kriminalität, mit dem Schwerpunkt auf Menschenhandel und Schlepperei, Suchtmittelkriminalität sowie Wettbetrug, Doping und Arzneimittelkriminalität. Anschließend wird im Kapitel Gewaltkriminalität auf Mord und dem jeweiligen Beziehungshintergrund, Vergewaltigung und Raub eingegangen. Präventionstipps und Links zu Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die im Bedarfsfall helfen, sind ebenfalls enthalten. Einbruch und Diebstahl sind die Themen des Abschnitts Eigentumskriminalität. Auch hier finden sich Präventionstipps, um sich mit Wissen möglichst gut schützen zu können. Im nächsten Punkt wird auf Wirtschaftskriminalität mit den Schwerpunkten Sozialleistungs- und Trickbetrug näher eingegangen. Tipps zur Prävention sollen helfen, kein Opfer von Betrügern zu werden. Im letzten Themenbereich wird die Umweltkriminalität ausführlicher betrachtet.

Anschließend wird die Kriminalitätsentwicklung in den einzelnen Bundesländern genauer dargestellt.

Die abschließende Zusammenfassung enthält zudem auch einen Ausblick. Dieses Kapitel steht auch in Englisch zur Verfügung.

Quellenangabe

Die Nutzung der Daten (vollständig oder auszugsweise) ist nur mit der Quellenangabe „Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)“ gestattet.

2 Gesamt- kriminalität



488.912 Anzeigen hat die Polizei 2019 bearbeitet. Das waren mehr als 2018, aber weniger als in den Jahren zuvor.



Bereits zum dritten Mal hat die Polizei mehr als jeden zweiten Fall geklärt. Am Tag löste sie 704 Fälle.



304.422 tatverdächtige Personen hat die Polizei 2019 ausfindig gemacht. So viele wie nie zuvor.

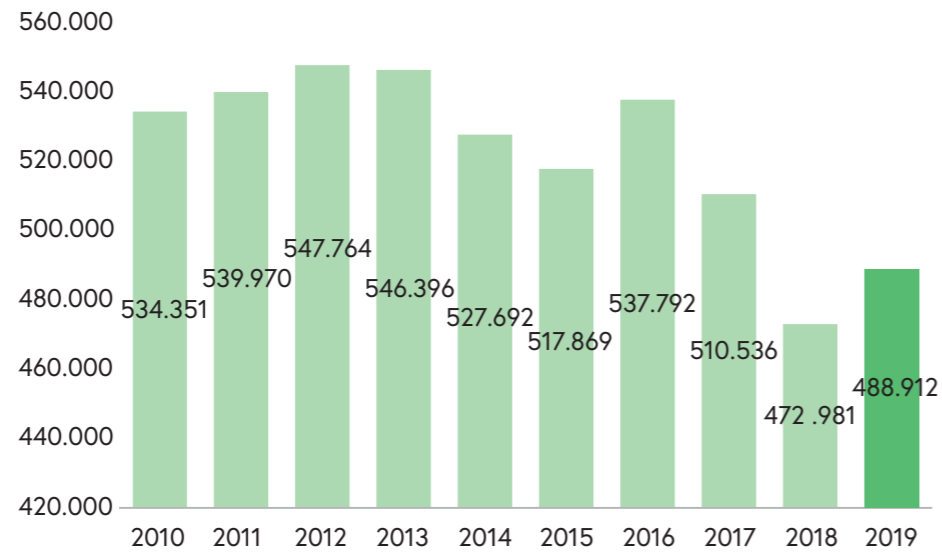




Anzeigen

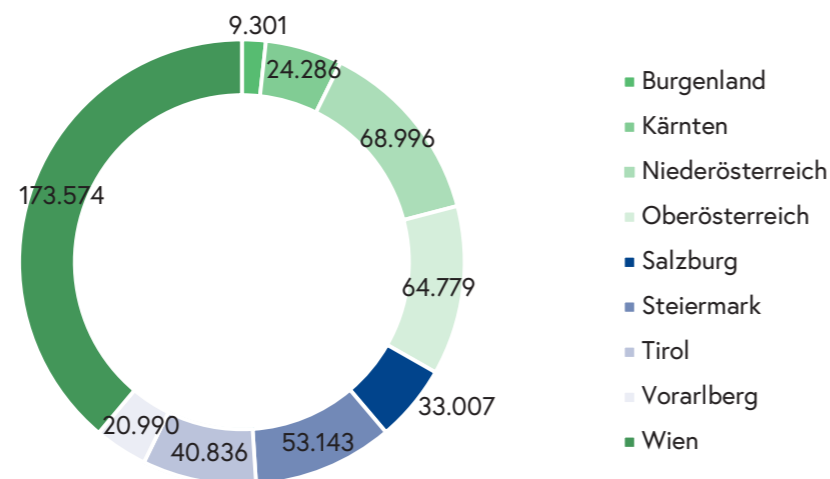
Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zu 2018 um 3,4 Prozent angestiegen und liegt bei 488.912 angezeigten Delikten (2018: 472.981 Anzeigen). Im langfristigen Vergleich bleibt dennoch der Abwärtstrend deutlich erkennbar: Wurden 2010 noch über 534.000 Fälle angezeigt, so ist sie in den letzten zehn Jahren um 45.439 Anzeigen gesunken und liegt deutlich unter der 500.000er-Marke.

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in Österreich 2010 bis 2019



35,5 Prozent der Kriminalität findet in der Bundeshauptstadt Wien statt, gefolgt von Niederösterreich (14,1 Prozent), Oberösterreich (13,2 Prozent), der Steiermark (10,9 Prozent), Tirol (8,4 Prozent), Salzburg (6,8 Prozent), Kärnten (5,0 Prozent), Vorarlberg (4,3 Prozent) und Burgenland (1,9 Prozent).

Abbildung: Verteilung der Gesamtkriminalität in den Bundesländern 2019

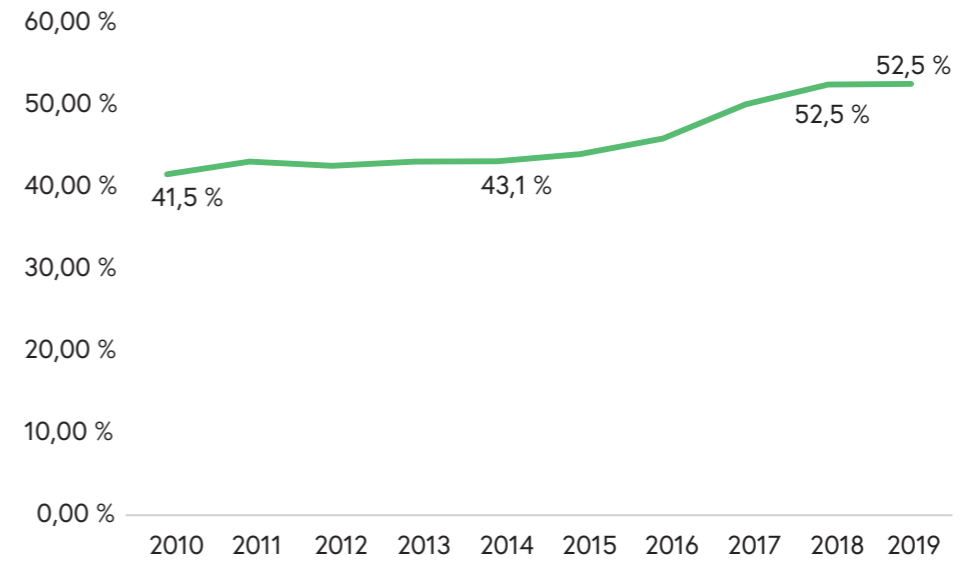


Aufklärungsquote

Mit 52,5 Prozent konnte 2019 die Aufklärungsquote erneut stabil hoch gehalten werden. (2018: 52,5 Prozent). Die höchste Aufklärungsquote konnte mit 64,3 Prozent die Polizei in Vorarlberg erreichen, gefolgt von Oberösterreich (60,1 Prozent) und Kärnten (59,2 Prozent).



Abbildung: Entwicklung der Aufklärungsquote in Österreich 2010 bis 2019

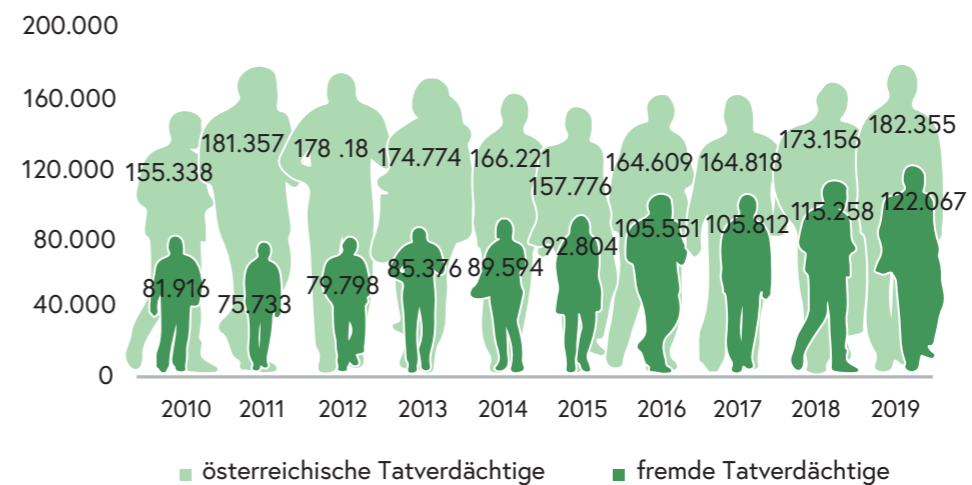


Tatverdächtige

Die Zahl der ausgeforschten Tatverdächtigen ist 2019 auf 304.422 Personen angestiegen. 2018 lag sie bei 288.414 Tatverdächtigen, 2010 bei 237.254. Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen an der Gesamtzahl, die von 81.916 im Jahr 2010 auf 122.067 im Jahr 2019 und somit anteilmäßig von 34,5 auf 40,1 Prozent in zehn Jahren angestiegen ist.



Abbildung: Entwicklung der fremden und österreichischen Tatverdächtigen 2010 bis 2019



Unterteilt in die Herkunftsländer der Tatverdächtigen an der Gesamtkriminalität zeigt sich für 2019 folgendes Bild: die Polizei konnte 13.077 Tatverdächtige aus Rumänien, 11.673 Tatverdächtige aus Deutschland, 11.042 Tatverdächtige aus Serbien, 8.305 Tatverdächtige aus der Türkei und 6.250 Tatverdächtige aus Afghanistan ausforschen.

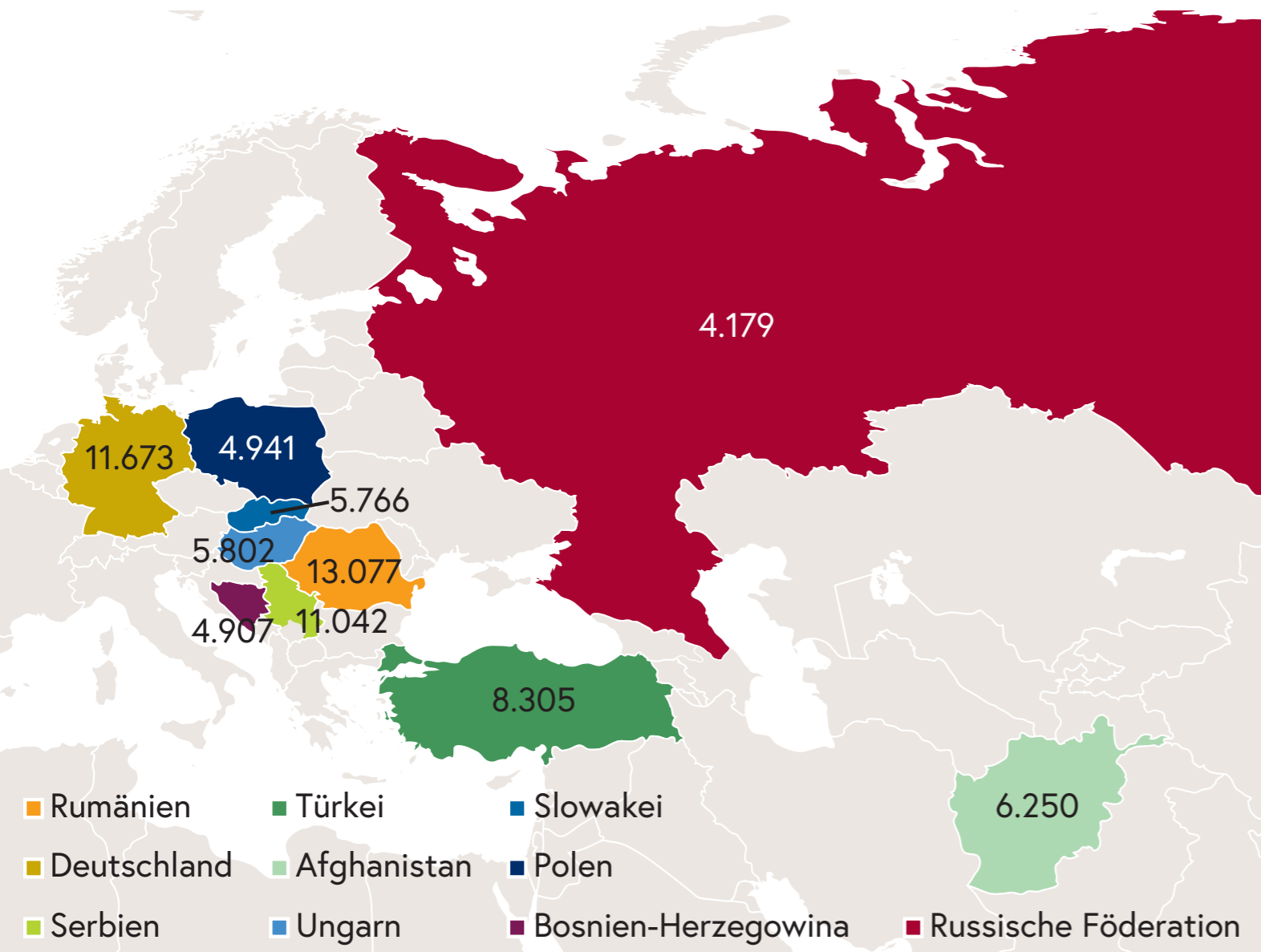


Abbildung: Geografische Karte mit der Anzahl der ausgeforschten Tatverdächtigen nach Herkunftsländer 2019

3 Internet-kriminalität



2019 wurden 28.439 Kriminalfälle im Internet angezeigt. So viele Fälle wurden noch nie registriert.



Hacking, Missbrauch von Daten und so weiter: 7.622 Fälle wurden der Polizei gemeldet – um 150 Prozent mehr als 2018.



Der Betrug im Internet steigt: 16.831 Delikte wurden 2019 angezeigt. Das ist der höchste Wert der letzten Jahre.



Cybercrime

Die kriminalpolizeilichen Herausforderungen bei der Bekämpfung von Cybercrime verändern sich ständig durch die fortschreitende technische Entwicklung. Damit verbunden ist der Anstieg dieser Delikte. Aber auch bei klassischen Deliktsformen wird die Informationstechnologie verstärkt als Tatmittel eingesetzt. Damit verlagern sich die erforderlichen Ermittlungsschritte in den digitalen Raum. Erschwerend kommt hinzu, dass durch den einfachen Zugang zu Schadsoftware und Anbietern von Crime As a Service mehr potentielle Opfer erreicht werden können. Es ist somit auch zukünftig eine Zunahme der Anzeigen in diesem Bereich zu erwarten. Dem wird verstärkt durch präventive Maßnahmen zu aktuell auftretenden Phänomenen entgegengewirkt. Eine zielführende Strafverfolgung der Täter ist nur organisationsübergreifend und mit internationaler Kooperation mit Organisationen wie Europol und Interpol effektiv möglich.

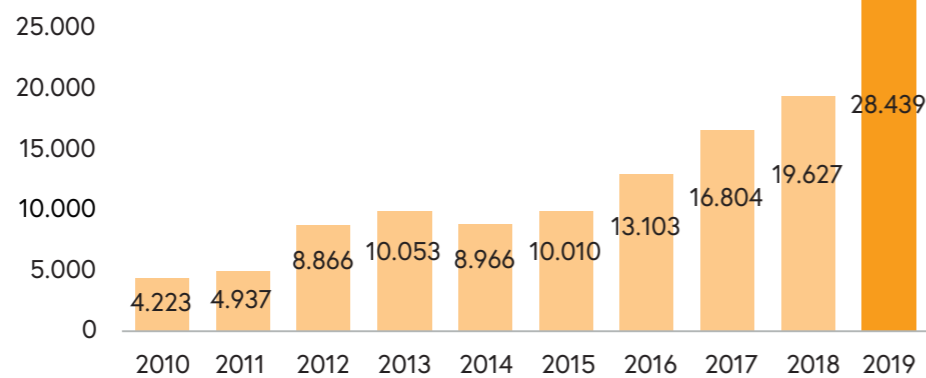
Die Internetkriminalität wird in zwei Bereiche unterteilt: Unter Cybercrime im engeren Sinne versteht man kriminelle Handlungen, bei denen Angriffe auf Daten oder Computersysteme unter Ausnutzung der Informations- und Kommunikationstechnik begangen werden. Die Straftaten sind gegen die Netzwerke selbst oder aber gegen Geräte, Dienste oder Daten in diesen Netzwerken gerichtet, wie zum Beispiel Datenbeschädigung, Hacking oder DDos-Angriffe.

Unter Cybercrime im weiteren Sinne werden Straftaten verstanden, bei denen die Informations- und Kommunikationstechnik als Tatmittel zur Planung, Vorbereitung und Ausführung von herkömmlichen Kriminaldelikten eingesetzt wird, wie zum Beispiel Betrugsdelikte, Drogenhandel im Darknet, pornographische Darstellungen Minderjähriger im Internet, Cybergrooming oder Cybermobbing.

Gesamtheitlich betrachtet ist die Internetkriminalität auch 2019 wieder um beinahe 45 Prozent auf 28.439 angezeigte Delikte angestiegen. 2018 waren es 19.627 Anzeigen, 2010 noch 4.223. Die Aufklärungsquote ist analog dazu in den letzten zehn Jahren gesunken und liegt derzeit bei 35,8 Prozent (2018: 37,4 Prozent, 2010: 55,3 Prozent).



Abbildung: Entwicklung der Internetkriminalität in Österreich 2010 bis 2019



Cybercrime im engeren Sinn

Die Anzahl der Anzeigen von Cybercrime im engeren Sinne ist österreichweit von 3.070 im Jahr 2018 auf 7.622 im Jahr 2019 um 148,3 Prozent angestiegen. Der betrügerische Datenverarbeitungsmissbrauch (Paragraph 148a StGB) war mit 5.537 Anzeigen 2019 der größte Anteil und ist im Vergleich zu 2018 um 291,3 Prozent angestiegen (2018: 1.415 Anzeigen). Gründe für diesen Anstieg sind die zunehmende Digitalisierung und neue Zahlungsmethoden. Das BK forciert daher laufend die Vernetzung und Kooperation mit der Privatwirtschaft.



Aufgrund der großen Anzahl von Datenlecks 2018 und 2019 wurden massenhaft personenbezogene Daten im Internet veröffentlicht beziehungsweise im Darknet zum Kauf angeboten. Die so erlangten Zugangsdaten wurden von Tätern entsprechend für widerrechtliche Zugriffe genutzt, was den Anstieg der Anzahl von Anzeigen wegen Hacking, dem widerrechtlichen Zugriff auf ein Computersystem (Paragraph 118a StGB) verursacht hat. 2019 wurden 684 Fälle registriert, was einer Zunahme von 281 Fällen innerhalb eines Jahres bedeutet (2018: 403 Anzeigen). Seitens des BK wurden daher verstärkt präventive Maßnahmen getroffen. Um zukünftigen Missbrauch der betroffenen Accounts zu verhindern, wurden Inhaber betroffener Accounts informiert und auf zu treffende sicherheitstechnische Schritte hingewiesen.

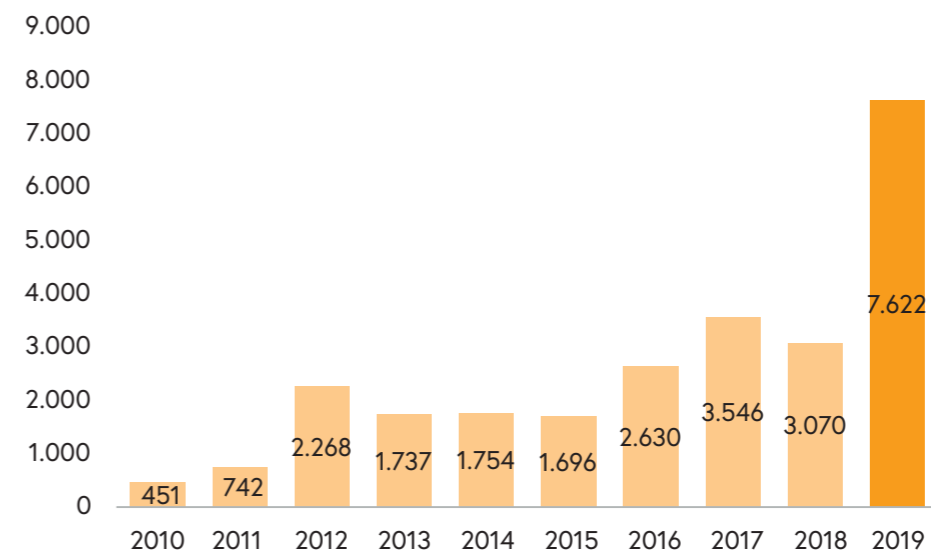


Abbildung: Entwicklung von Cybercrime im engeren Sinn in Österreich 2010 bis 2019

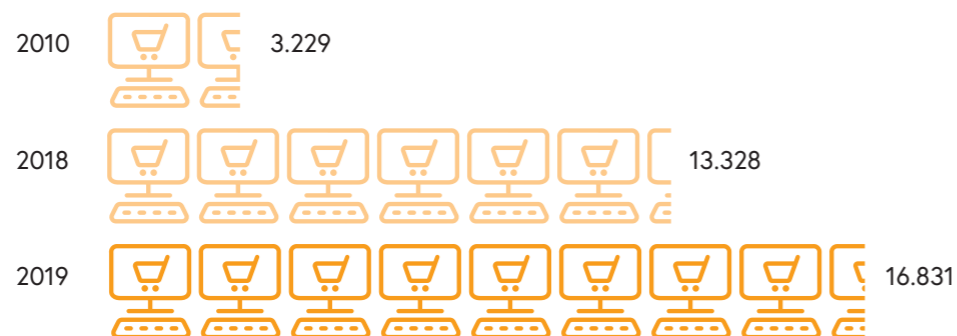
Internetbetrug

Der mengenmäßig größte Teil der Internetkriminalität entfällt auf den Internetbetrug. Mit 16.831 Anzeigen wurde 2019 erneut der höchste Wert der letzten Jahre erzielt. 2018 wurden 13.328 Fälle der Polizei gemeldet, was einem prozentuellen Anstieg von 26,3 Prozent innerhalb eines Jahres entspricht. Der Internetbetrug ist seit 2006 ein stetig



Abbildung: Vergleich der Anzeigen wegen Internetbetrugs in Österreich 2010, 2018 und 2019

steigender Deliktsbereich (2010: 3.229 Anzeigen). Die Aufklärungsquote lag 2019 bei 37,9 Prozent.



Der Internetbetrug kann verschiedene Formen annehmen. So werden etwa beim Bestellbetrug Bestellungen bei E-Commerce Unternehmen mit falschen Identitäten und Kauf auf Rechnung getätigt sowie die gelieferte Ware nicht bezahlt oder bei Verkaufsplattformen die bezahlte Ware nicht geliefert. Opfer des Anlage- und Investmentbetrugs erhoffen sich schnelle Gewinne durch Investitionen im Internet, wie zum Beispiel in binäre Optionen oder auch in Kryptowährungen. Diese führen jedoch zu erheblichen Verlusten, da ein tatsächlicher Handel nur vorgetäuscht und der Tradingverlauf manipuliert wird. Bei der Betrugsform Business E-Mail Compromise (BEC) verschaffen sich Täter Zugang zu einem E-Mail-Account eines Unternehmens oder fälschen ein E-Mail-Konto, um das Unternehmen, Kunden oder auch Mitarbeiter zu täuschen und zu betrügen, wie zum Beispiel beim CEO Fraud. Eine weitere Betrugsmasche ist der Love-Scam. Hierbei erfolgt die Kontaktaufnahme mit dem Opfer zum Beispiel über soziale Medien, wie Facebook. Die Täterin oder der Täter täuscht eine Liebesbeziehung mit dem Geschädigten oder der Geschädigten vor und ersucht sie oder ihn um die Überweisung von Geld.



Operation BiO

Im Februar 2019 konnte ein Hauptverdächtiger einer internationalen Tätergruppierung festgenommen werden, der unter Verdacht steht durch Online-Trading-Plattformen für binäre Optionen, Forex, Kryptowährungen und ähnlichen Finanzprodukte europaweit mehrere tausend Personen um etwa 100 Millionen Euro pro Jahr geschädigt zu haben. Angeworben wurden die Opfer hauptsächlich über soziale Netzwerke, Anrufe aus eigens geschaffenen Call-Centern oder Massenmails. Die Tätergruppierungen haben mit unzähligen Tarn- und Scheinfirmen eine konzernähnliche Struktur geschaffen, in der Aufgaben wie Marketing, Call-Center-Betrieb, Softwareentwicklung und Geldwäscherei unabhängig voneinander unter einer Führung arbeitsteilig erledigt wurden.

Tipps vom Experten

- Das schnelle Geld und hohe Gewinnchancen gibt es auch im Internet nicht. Wenn Ihnen etwas „zu schön scheint, um wahr zu sein“, ist es höchstwahrscheinlich ein Fake.
- Schauen Sie sich die Trading Plattform genau an: Ist ein Impressum angegeben? Ist ein Verantwortlicher telefonisch erreichbar? Nimmt man sich Zeit, Ihnen das Geschäftsmodell zu erklären? Wenn diese Punkte nicht zutreffen, lassen Sie die Finger von dem Geschäft.
- Lesen Sie die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, kurz AGBs. Sind diese schlüssig und seriös?
- Wenn Sie nach der ersten Einzahlung sofort kontaktiert werden und nachdrücklich mehr Geld verlangt wird, zahlen sie keinesfalls weitere Summen.
- Vergewissern sie sich, dass im Falle von Trading- oder Handelsplattformen eine entsprechende Konzession der Finanzmarktaufsicht (FMA) besteht und prüfen sie ob bereits eine Warnung der FMA zu dieser Plattform oder den Betreibergesellschaften vorliegt. Hinweise und Anfragemöglichkeiten finden sie unter www.fma.gv.at.
- Recherchieren sie im Internet, ob es Warnungen oder Beschwerden zu diesen Plattformen oder Gesellschaften gibt.
- Wenn Sie bereits einen Schaden erlitten haben, erstatten Sie eine Anzeige bei der Polizei. Ihre Mitarbeit kann für Ermittlungstätigkeiten hilfreich sein. Melden Sie den Sachverhalt auch der FMA.



Der Schwerpunkt der kriminalpolizeilichen Arbeit liegt neben den klassischen Ermittlungsmethoden auf nationaler und internationaler Ebene auch in der Präventionsarbeit mit der Privatwirtschaft, Nichtregierungsorganisationen und Vereinen. Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit Europol im Rahmen des EU Policy Cycle sowie der European multi-disciplinary platform against criminal threats (EMPACT). Darüber hinaus wird die internationale Zusammenarbeit im Zuge des EU Projektes P3 (Privat Public Partnership) proaktiv gefördert. Ein weiteres wesentliches Standbein ist die Betrauung der Universitäten für die Suche nach neuen und intelligenten Lösungsansätze für die Bekämpfung des Internetbetrugs.

Tipps vom Experten

- Kaufen Sie bei Anbietern ein, die Ihnen bekannt sind und die Sie bereits genutzt und gute Erfahrungen gemacht haben.
- Prüfen Sie vor dem Kauf die Bewertungen anderer Käuferinnen und Käufer und führen Sie eine Internetrecherche über die Verkäuferin oder den Verkäufer durch.



- Seien Sie generell vorsichtig bei Vorauszahlungen und wägen Sie die Möglichkeit eines Totalverlustes ab.
- Speichern Sie alle Unterlagen bei Online-Käufen ab, um bei einer späteren Reklamation oder Anzeige diese auch vorlegen zu können.
- Geben Sie Passwörter und Kreditkartendaten nicht über unsichere Verbindungen wie zum Beispiel per E-Mail weiter.
- Achten Sie auf ausreichenden Schutz bei der Datenübertragung, vor allem bei der Übertragung von Zahlungsdaten. Die Abkürzung „https“ vor der eingegebenen Adresse zeigt an, dass alle Daten verschlüsselt übertragen und nicht eingesehen oder manipuliert werden können. Das ist besonders wichtig, wenn Sie sensible Informationen wie Ihre Bankverbindung eingeben.



Weitere Informationen:

Internetombudsmann <https://www.ombudsmann.at>
 Watchlist Internet <https://www.watchlist-internet.at>

Online-Kindesmissbrauch

In Österreich ist der Besitz von Materialien, die Darstellungen von Online-Kindesmissbrauch enthalten, ebenso wie der wissentliche Zugriff auf solche Darstellungen im Internet strafbar. Seit 1. Jänner 2012 sind das sogenannte Grooming, die Anbahnung sexueller Kontakte zu Unmündigen über das Internet und die Betrachtung pornografischer Darbietung Minderjähriger, live mittels Webcam, gerichtlich strafbar.

Die Zahl der Anzeigen wegen pornographischer Darstellungen Minderjähriger (Paragraph 207a StGB) ist 2019 erneut um 43,5 Prozent auf 1.666 angestiegen (2018: 1.161 Anzeigen). Dies resultiert unter anderem daraus, dass die verschiedenen Anbieter von sozialen Medien in den USA bzw. Kanada den Kampf gegen die Verbreitung von kinderpornografischen Daten massiv verstärkt haben. So werden die einzelnen Dienste auf kinderpornografische Dateien überprüft und der betroffene Account gesperrt. Damit einhergehend erfolgt eine entsprechende Verdachtsmeldung an das jeweilige Land, dem der Verursacher zugeordnet werden kann.

Im BK wurde daher auch ein eigenes Referat für Sexualstraftaten und Kinderpornografie eingerichtet. Es versteht sich als nationale und internationale Schnittstelle zu Behörden, NGOs und den Internet Providern. Ein enger Austausch besteht mit der amerikanischen Organisation National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC), die sich um vermisste und missbrauchte Kinder kümmert. Durch die dort eingelangten Verdachtsmeldungen konnten 2019 österreichweit 468 Verdächtige ausgeforscht werden. Im BK ist zudem eine eigene Meldestelle eingerichtet, die Hinweise entgegennimmt, wenn

auf einer Webseite oder in einer Newsgruppe Texte oder Bilder entdeckt werden, die Online-Kindesmissbrauch enthalten oder Sextourismus mit Kindern angeboten wird.

Kontakt:

meldestelle@interpol.at

Weitere Informationen:

Organisation National Center for Missing and Exploited Children
<http://www.missingkids.org>

Online-Meldestelle gegen sexuelle Missbrauchsdarstellungen Minderjähriger und nationalsozialistischer Wiederbetätigung im Internet „Stoptline“ <https://www.stoptline.at>

Erpressungs-E-Mails

Das Phänomen, das die Polizei verstärkt mit Erpressungen im Internet konfrontiert wird, war auch 2019 ungebrochen. 1.958 Anzeigen wurden 2019 entgegengenommen, was einer Steigerung von 15,8 Prozent entspricht (2018: 1.691 Anzeigen). Dabei gibt es verschiedene Modi Operandi:

Erpressung mit Schadsoftware

Ransomware ist ein Sammelbegriff für Schadsoftware, die speziell dafür entwickelt wird, elektronische Daten und Systeme zu verschlüsseln, sodass diese bestenfalls nach Bezahlung wieder entschlüsselt und verwendet werden können. Die Täter stellen meist Forderungen in Form virtueller Zahlungsmitteln, wie Bitcoin. Die Verbreitung der Schadsoftware erfolgt insbesondere über E-Mails mit schädlichen Dateianhängen oder Werkzeuge für den Fernzugriff, die nicht gut genug abgesichert wurden, durch Sicherheitslücken in Webbrowsern oder durch unbewusstes Herunterladen aus dem Internet (Drive-by-Download). Betroffen sind sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen, Behörden und sonstige Organisationen. Aufgrund des Anstieges dieser Kriminalitätsform auf rund 30 Fälle pro Woche wurde 2016 eine Sonderkommission im BK eingerichtet. 2019 sind die Fälle auf 30 Anzeigen pro Monat zurückgegangen, aber die geforderten Beträge sind gestiegen. Die Täter gehen zielgerichteter in ihren Vorbereitungsmaßnahmen auf ihre Opfer ein und passen sogar Erpressungssummen individuell an die wirtschaftliche Situation an.





Tipps vom Experten

- Finden Sie eine für Sie passende Backup-Strategie.
- Seien Sie beim Öffnen von Dateianhängen und Links stets vorsichtig, selbst dann, wenn sie von einem bekannten Absender kommt.
- Aktivieren Sie Makros in Office Dokumenten nur wenn es erforderlich ist.
- Lassen Sie sich immer Datei-Erweiterungen anzeigen.
- Vergessen Sie nicht Ihre Programme regelmäßig auf den neuesten Stand zu bringen und nutzen Sie eine aktuelle Anti-Viren-Software.
- Wenn Ihr Computer, Netzwerk oder eine andere Komponente mit Ransomware infiziert wurde, raten wir zu folgenden Maßnahmen:
 - Netzwerk und Daten schützen
 - Trennen Sie den infizierten Computer oderentsprechende Geräte sofort vom Netzwerk und schalten sie diese, wenn möglich, ab.
 - Bewahren Sie die verschlüsselten Datenträger auf.
 - Sorgen Sie für die Wiederherstellung eines sicheren Betriebes.
 - Schließen Sie etwaige Sicherheitslücken.
 - Ändern Sie Zugangsdaten und Passwörter nach dem Angriff.
 - Erstellen Sie Anzeige in der nächstgelegenen Polizeidienststelle.

Auf der Webseite www.NoMoreRansom.org finden Sie zahlreiche verfügbare Entschlüsselungstools für verschiedene Arten von Schadsoftware, die Ihnen beim Entschlüsseln ihrer Daten eventuell unterstützen können. Darüber hinaus finden Sie weitere Information über Ransomware.

Erpressung mit pornografischem Material

Seit 2019 geht weltweit eine Welle an Erpressungs-E-Mails um: die Täter versenden Spam-E-Mails, in denen sie sich auf einen angeblichen Besitz von pornografischem Material beziehen und erpressen die Empfänger zu einer Zahlung von Bitcoins. Bei Nichteinzahlung drohen die Kriminellen mit der Veröffentlichung des Video- oder Bildmaterials. Zwischen Täter und Opfer besteht kein direkter Kontakt, es wird lediglich über die Spam-E-Mails kommuniziert. Ziel der Täter ist es beim Opfer ein schlechtes Gewissen zu erzeugen, um es zu einer Zahlung zu bewegen. Aufgrund dieser Welle wurde im Februar 2019 eine Arbeitsgemeinschaft im BK gegründet, die dieses Massenphänomen zentral bearbeitet. Es wurden zahlreiche E-Mails gemeldet und die Ermittlungen laufen, ein Opfer dieser Betrugsform ist in Österreich nicht bekannt.

Sextortion

Im Gegensatz zu den massenhaft auftretenden Erpressungs-E-Mails besteht bei Sextortion eine Täter-Opfer Beziehung. Was zunächst wie ein harmloser Flirt beginnt, endet letztlich mit hohen Geldforderungen. Sextortion bezeichnet eine Betrugsmasche im Internet, bei der Internetnutzerinnen und -nutzer von attraktiven Unbekannten in Videochats dazu aufgefordert werden, nackt zu posieren oder sexuelle Handlungen an sich vorzunehmen. Die Täter zeichnen das auf und erpressen ihre Opfer mit der Veröffentlichung der heimlich gemachten Fotos oder Videos.

Tipps von der Expertin

- Sowohl bei den Massenerpressungs-E-Mails als auch bei Sextortion empfiehlt die Polizei keinesfalls auf die Forderungen einzugehen und Zahlungen zu tätigen. Bis dato ist kein Fall bekannt, bei dem der Erpresser seine Drohung tatsächlich wahrgemacht hätte.
- Kleben Sie Ihre Webcam ab, solange Sie Ihrem Gegenüber nicht vertrauen. Bedenken Sie, dass das Gegenüber all Ihre Handlungen vor der Webcam aufzeichnen kann.
- Wählen Sie in sozialen Netzwerken sichere Privatsphäre-Einstellungen aus. Je weniger von Ihrem Profil öffentlich einsehbar ist, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit in das Visier von Sextortion-Erpressern zu gelangen.
- Brechen Sie sofort jeglichen Kontakt mit den Erpressern ab und blockieren Sie diese, wenn möglich. Melden Sie Fake-Accounts den Webseitenbetreibern.
- Sichern Sie Beweismittel und erstellen Sie Screenshots des Täter-Accounts, ein Chatprotokoll und sichern Sie den E-Mail-Verkehr.
- Erstellen Sie Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle.

Mehr Informationen gibt es in den jährlich erscheinenden Lageberichten „Cybercrime“ auf www.bundeskriminalamt.at



4 Organisierte Kriminalität



Kriminelle Banden fordern die Polizei. 2019 konnten 119 Fälle krimineller Vereinigungen angezeigt werden.



2019 wurden 242 Schlepper aufgegriffen und 2.469 geschleppte Personen identifiziert.



43.329 Suchtgiftdelikte konnte die Polizei 2019 aufdecken. Der einfache Zugang zu Online-Plattformen ist ein Grund für den Anstieg.



Kriminelle Vereinigung

Organisierte Kriminalität (OK) steht für Gruppierungen, die mit einem hohen Organisationsgrad kriminelle Ziele systematisch und dauerhaft verfolgen, um an Macht und vorrangig an großes Vermögen zu gelangen (Paragraph 278 StGB und kriminelle Organisationen gemäß Paragraph 278a StGB). Die Bildung einer kriminellen Vereinigung ist in Österreich mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren bedroht. Die Zahl der Anzeigen ist 2019 auf 119 angestiegen (2018: 79 Anzeigen).



Die Bekämpfung der internationalen schweren und organisierten Kriminalität war 2019 ein kriminalpolizeilicher Schwerpunkt. Dabei sollen kriminelle Netzwerke bereits in ihrer Aufbauphase enttarnt und durch nationale und internationale Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden nachhaltig zerschlagen werden.

Schlepperei und Menschenhandel

In der Polizei werden Schlepperei und Menschenhandel in einem Fachbereich bearbeitet, das BK versteht sich als die nationale und internationale Ansprechstelle. Dennoch unterscheiden sich die beiden Kriminalitätsfelder: Bei einer Schleppung werden Menschen unter Umgehung der gesetzlichen Einreisebeschränkungen und zum Teil unter lebensgefährlichen Umständen in andere Länder verbracht. Die Schleppung geschieht einvernehmlich. Für die Reise müssen die geschleppten Personen in der Regel größere Geldbeträge im Voraus zahlen. Menschenhandel setzt keinen Grenzübertritt voraus. Steht bei der Schlepperei die Unterstützung bei der illegalen Einreise in ein bestimmtes Zielland im Vordergrund, so liegt beim Menschenhandel der Fokus auf der Ausbeutung eines Menschen verbunden mit Zwang, ähnlich der Sklaverei.



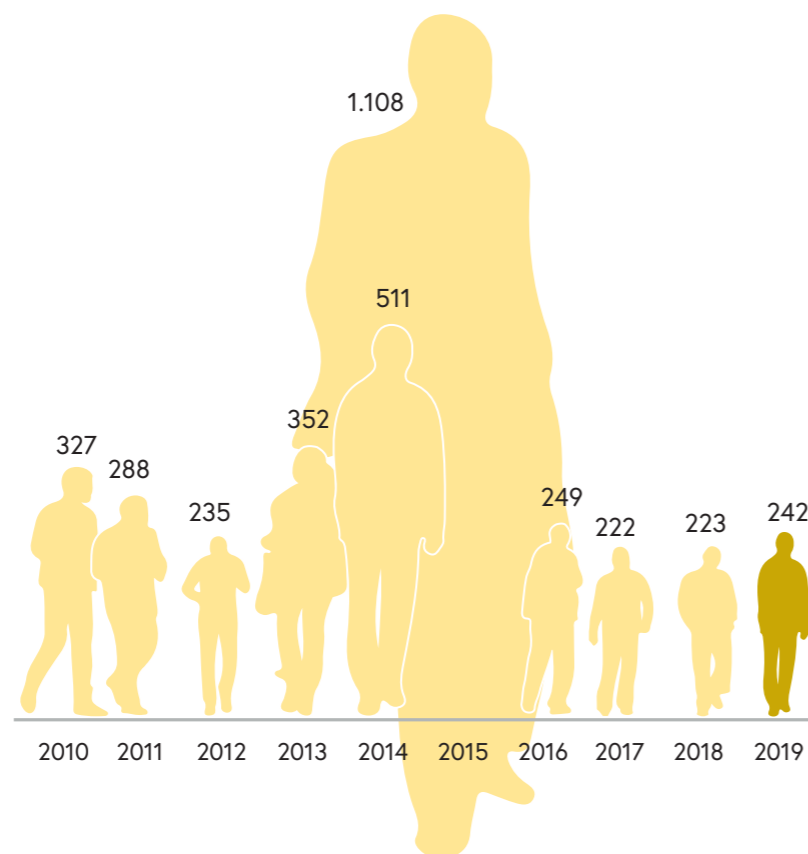
Im Zuge der großen Migrationsbewegung und der 71 Todesopfer in Burgenland wurde im Mai 2016 das Joint Operational Office (JOO) im BK gegründet. Es dient als Plattform für gemeinsame internationale und nationale Ermittlungen. Der Leitgedanke ist unterschiedliche Ermittler aus unterschiedlichen Ländern die Möglichkeit zu geben, an ein und demselben Ermittlungsakt und somit an einem Arbeitsplatz zu arbeiten. Oberstes Ziel ist es mit einer operativen regionalen Plattform die organisierte Schlepperkriminalität entlang der Balkanroute zu bekämpfen. Zudem sollen die regionalen operativen Ermittlungen durch geeignete Infrastruktur und Fachwissen unterstützt werden und die Analyse sowie die Auswertung operativer Daten durch das European Migrant Smuggling Center (EMSC) von Europol erfolgen.

Im BK wurde weiteres zudem die „Task Force Western Balkan“ eingerichtet, die die Schlepperkriminalität entlang der Balkanrouten in den Mittelpunkt stellt und gemeinsam mit den teilnehmenden Staaten entlang der Route sowie Frontex und Europol eine Vor-

gehensweise festgelegt hat. Im JOO wurde eine durchgehend besetzte Kontaktstelle mit einem „Early Warning System“ und ein „Real Time Information Exchange“ installiert.

2019 wurden in Österreich 2.469 geschleppte Personen und 242 Schlepper registriert (2018: 2.843 Geschleppte und 223 Schlepper).

Abbildung: Entwicklung der angezeigten Schlepper in Österreich 2010 bis 2019



Im Bereich der Bekämpfung des Menschenhandels läuft das Projekt „Twinning Serbien“. In dieser Operation wird Serbien aktiv bei der Stärkung des Kampfes gegen Menschenhandel unterstützt. 2019 wurden 65 Anzeigen wegen Menschenhandels (Paragraphen 104a und 217 StGB) von der Polizei bearbeitet.

Mehr Informationen gibt es in den jährlich erscheinenden Lageberichten „Schlepperei und Menschenhandel“ auf www.bundeskriminalamt.at

Weitere Informationen:

Verein LEFÖ www.lefoe.at

Suchtmittelkriminalität

Österreich ist aufgrund der geografischen Lage nach wie vor Konsum- und Transitland sowie Umschlagplatz für illegale Suchtmittel. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität ist keine rein nationale Herausforderung, sondern erfordert eine intensive internationale Zusammenarbeit. Speziell bei der schweren und organisierten Kriminalität ist eine länderübergreifende Kooperation entscheidend für erfolgreiche Ermittlungen, da die Täter oftmals über Netzwerke über die nationalen Grenzen hinaus verfügen und agieren. Eine immer wichtigere Rolle nimmt auch die Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden, wie der Polizei, dem Zoll und der Justiz ein.

In Österreich stellte 2019 der Suchtmittelhandel via Postversand und Internet beziehungsweise Darknet die größte Herausforderung für die Polizei dar. Die Zahl der Anzeigen wegen Suchtmittelkriminalität (Paragraphen 27, 28, 28a, 30, 31, 31a und 32 Suchtmittelgesetz) ist daher auch 2019 erneut angestiegen (43.329 Anzeigen). Dies entspricht einem prozentuellen Anstieg von 5,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 2018 wurden 41.044 Anzeigen registriert, 2010 waren es noch 23.853. Dieser Trend nach oben wird sich auch 2020 fortsetzen. Der Grund hierfür liegt unter anderem in der leichten Verfügbarkeit der illegalen Suchtmittel und der scheinbaren „Anonymität“ auf Online-Plattformen sowie der Möglichkeit des Postversandes.

Der Deal im Internet

Der Suchtmittelhandel via Postversand und Internet beziehungsweise Darknet stellt die Strafverfolgungsbehörden vor große Herausforderungen. Das Innenministerium hat auf diese Begehungsform rasch reagiert und entsprechende Maßnahmen getroffen. Daher wird seit Februar 2019 im BK ein Projekt forciert, das nicht nur den fachlichen, sondern auch den internationalen Austausch im Mittelpunkt hat. Dabei steht der Drogenplatz Internet und Darknet im Zentrum der Ermittlungen. Innerhalb des BK arbeiten das Büro für Suchtmittelkriminalität, das Büro Tatort mit dessen Referenzlabor Daktyloskopie und das Büro für Kriminalprävention mit der Gerichtsmedizin Innsbruck, dem Landeskriminalamt Bayern, mehreren deutschen Staatsanwaltschaften sowie der Zollverwaltung eng zusammen. Das Projekt dauert 24 Monate und hat das Ziel mit neuen Methoden sowohl die Dealer und deren Organisationen als auch die Empfänger von Drogenlieferungen auszuforschen, Drogen sicherzustellen und die Täter festzunehmen sowie die Verteilerstrukturen zu zerschlagen. Dabei soll der Austausch zwischen den Strafverfolgungsbehörden verstärkt und durch die Einbindung der Kriminalprävention sowie kriminaltechnischen Methoden die Verhinderung des illegalen Drogenhandels in Internet- und Darknet-Foren forciert werden.

Mehr Informationen gibt es in dem jährlich erscheinenden Lagebericht „Suchtmittelkriminalität“ auf www.bundeskriminalamt.at



Wettbetrug, Doping und Arzneimittelkriminalität

Die organisierte Kriminalität hinter den Geld- und Machtfaktoren Sport und Gesundheit reicht von Spielmanipulationen, über Leistungssteigerung mit Drogen bis hin zu wunderversprechenden Arzneimitteln, die auch immer mehr die Exekutive beschäftigen. Ein eigenes Referat im BK arbeitet diese Fälle zentral ab, so auch 2019.



Operation Aderlass

Im Zuge der nordischen Skiweltmeisterschaft im Februar 2019 konnte in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Ermittlungsbehörden und der Staatsanwaltschaft ein international agierender Dopingring ausgehoben werden. Die organisierte Tätergruppe steht im Verdacht mehr als 30 Spitzensportler aus neun verschiedenen Ländern mittels Eigenblut- und Gendopings versorgt zu haben. In Österreich wurden etwa 25 Athleten, Servicemänner oder Betreuer angezeigt. Zwischenzeitlich erfolgten bereits sportrechtliche Verurteilungen und Sperren von zwei Jahren bis zu lebenslanglichem Teilnahmeverbot an Sportbewerben. Mehrere Angezeigte wurden wegen Sportbetrugs- und/oder Beihilfe zu Dopinganwendungen und -handel zu bedingten Haftstrafen sowie Geldstrafen in erster Instanz verurteilt. Die Ermittlungen sind noch immer im Gange.

Meldestelle Wettbetrug

Für die Koordination der Maßnahmen gegen Wettbetrug im Sport besteht im BK eine eigene Meldestelle. Sie arbeitet mit Interpol sowie Sportverbänden wie Fédération Internationale de Football Association (FIFA), Union of European Football Associations (UEFA) und Österreichischer Fußballverband (ÖFB) zusammen. Betroffene sind aufgerufen, Wettbetrugsdelikte dem Bundeskriminalamt zu melden.



E-Mail:

wettbetrug@bmi.gv.at

5 Gewalt- kriminalität



Die Polizei verzeichnete 2019 einen Anstieg bei den Gewaltdelikten. 73.079 Delikte wurden angezeigt, ein Plus von 5,3 Prozent.



Mit 85 Prozent war die Aufklärungsquote so hoch wie nie zuvor.



2019 wurden in Österreich 65 Morde vollendet, bei denen 39 Frauen und 28 Männer getötet wurden, in 23 Fällen mit einer Stichwaffe.



In 78,5 Prozent der vollendeten Morde gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer.

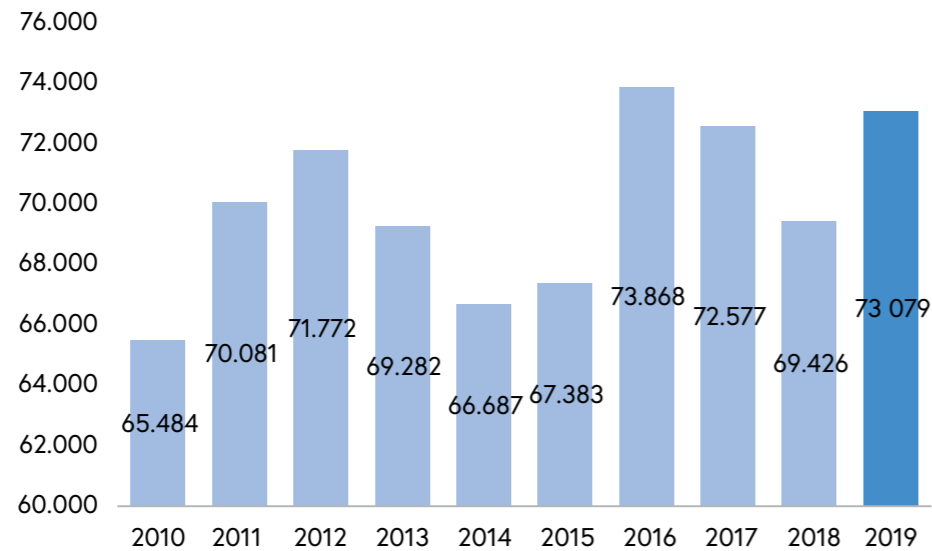


Handlungen gegen Leib und Leben, die Freiheit und die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung



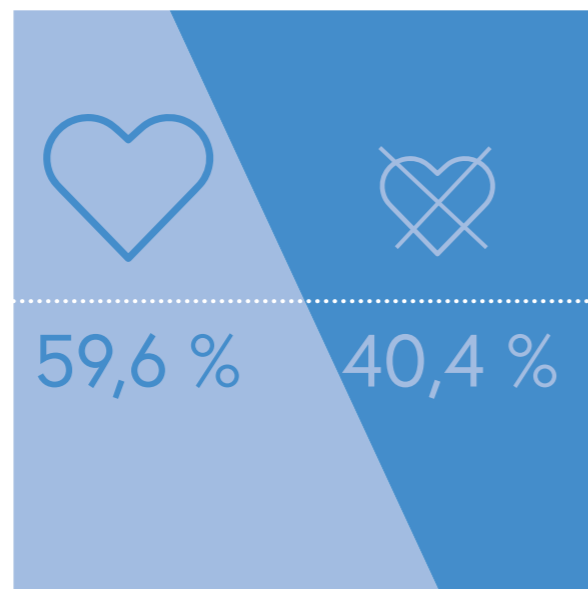
Zur Gewaltkriminalität zählen strafbare Handlungen gegen Leib und Leben, gegen die Freiheit und gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung, die vorsätzlich begangen werden. 73.079 Gewaltdelikte wurden 2019 in Österreich zur Anzeige gebracht. Das sind 3.653 Anzeigen mehr als 2018, was einen Anstieg um 5,3 Prozent entspricht (2018: 69.426 Anzeigen). Von den angezeigten Gewaltdelikten konnten 85 Prozent aufgeklärt werden.

Abbildung: Entwicklung der Gewaltkriminalität in Österreich 2010 bis 2019



Bei 59,6 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (entspricht 48.257 Täter-Opfer-Beziehungen). In 40,4 Prozent gab es keine Beziehung (entspricht 32.746 Täter-Opfer-Beziehungen).

Abbildung: Beziehungsstatus zwischen Täter und Opfer bei Gewaltdelikten in Österreich 2019



- 2.469 der Gewaltdelikte wurden 2019 mit Stichwaffen verübt. Diese waren damit die am häufigsten eingesetzten Tatwaffen. Dieser Wert ist im Vergleich zu 2018 angestiegen (2.249 Delikte), im Vergleich zu 2017 (2.481 Delikte) und 2016 (2.530 Delikte) aber rückläufig. Vor zehn Jahren wurden 1.751 Delikte mit Stichwaffenverwendung registriert.
- In 357 Fällen waren 2019 Schusswaffen Teil der Tathandlung (geschossen, gedroht oder mitgeführt). Diese Zahl ist seit Jahren rückläufig. 2010 wurden noch 846 Delikte mit Schusswaffen gemeldet.
- Die Hiebwaffe kam im abgelaufenen Kalenderjahr 595 Mal zur Anwendung. Die Hiebwaffenverwendung ist somit seit Jahren konstant (2010: 557 Delikte).

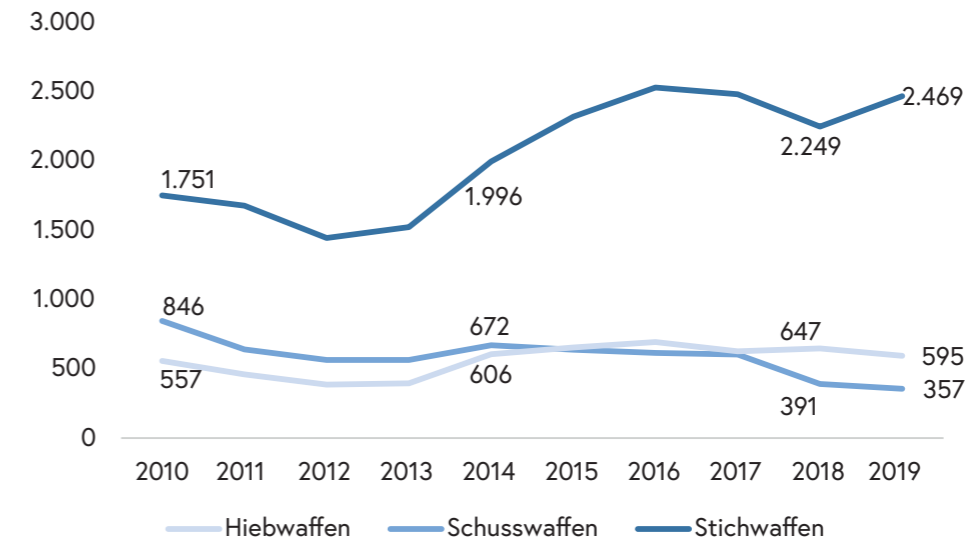


Abbildung: Verwendung von Schuss-, Hieb- und Stichwaffen bei Gewaltdelikten in Österreich 2010 bis 2019

Morddelikte

2019 wurden 65 vollendete Morde angezeigt. Dabei wurden 67 Menschen, darunter 39 Frauen und 28 Männer, getötet. Die Aufklärungsquote lag bei 96,9 Prozent. Im Vergleich zu 2018 stieg die Anzahl der Morde von 60 auf 65 an. Zu den Tatmitteln zählten 2019 23 Mal Stichwaffen, zehn Mal Schusswaffen und drei Mal Hiebwaffen. In 29 Fällen wurde keine Tatwaffe verwendet. In 78,5 Prozent der Täter-Opfer-Beziehungen kannten sich Täter und Opfer.

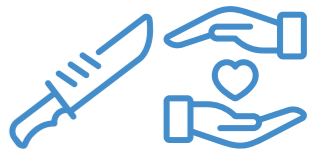


Abbildung: Anzahl der vollendeten Morde in Österreich 2010 bis 2019

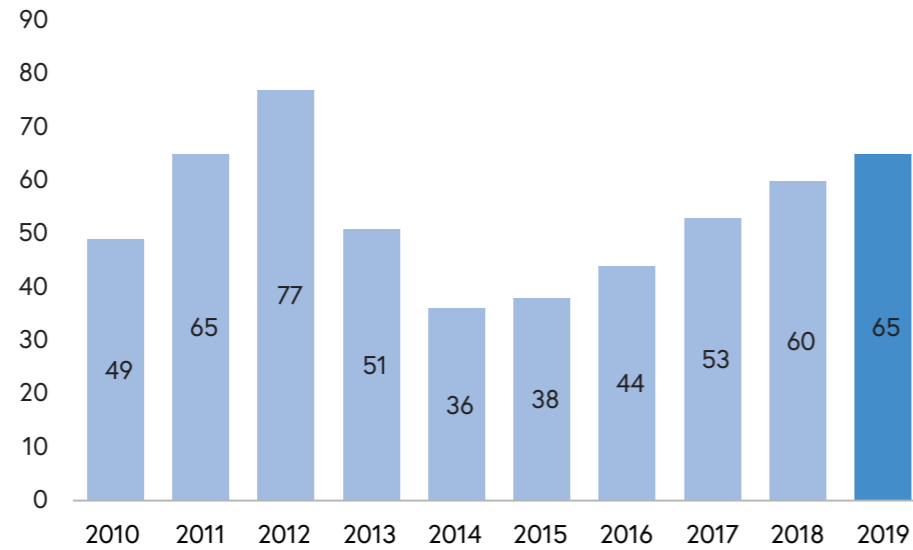
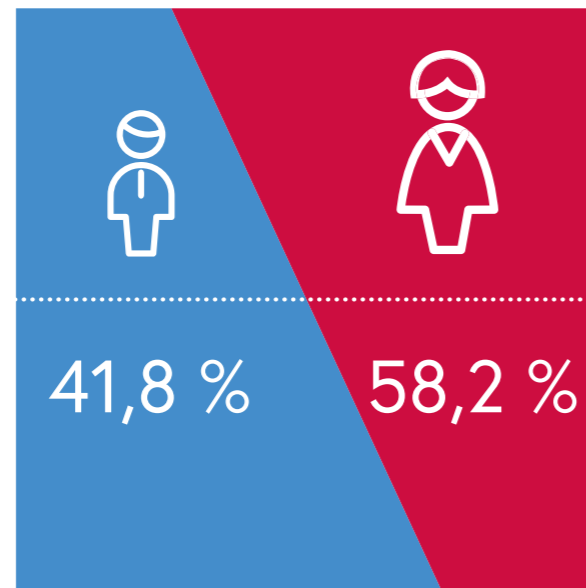


Abbildung: Prozentuelle Geschlechterverteilung der Mordopfer



Aufgrund der Häufung von Frauenmorden wurde 2019 im BK eine Screening-Gruppe angesiedelt, die sich aus Expertinnen und Experten aus Polizei, Kriminalpsychologie und dem Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien zusammensetzt. Darüber hinaus wurden mit internationalen Einrichtungen Kontakt aufgenommen und Erkenntnisse ausgetauscht. Die Expertengruppe im BK untersuchte die Motiv- und Ausgangslage und gab Empfehlungen ab, wie im Bereich der Gefährdungserkennung, Behördenvernetzung und Täterarbeit. Eine Verbesserung des Betretungsverbot, verpflichtende Täterarbeit, Verlängerung der Datenspeicherung auf drei Jahre, vereinheitlichte Meldepflicht in Gesundheitsberufen und ein erhöhter Strafrahmen sind im Zuge der Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes 2019 bereits beschlossen worden.

Sexuelle Integrität und Selbstbestimmung

2019 wurden 948 Anzeigen von Vergewaltigungen (Paragraph 201 StGB) von der Polizei bearbeitet, um 1,3 Prozent mehr als 2018 (936 Fälle). Die Aufklärungsquote lag bei 82,9 Prozent und stieg im Vergleich zu 2018 um 1,6 Prozentpunkte. In 801 von 881 Täter-Opfer-Beziehungen gab es ein Bekanntschaftsverhältnis zum Tatverdächtigen.

Tipps von der Expertin

- Hören Sie auf das eigene Bauchgefühl.
- Seien Sie aufmerksam. Kopfhörer im Ohr verringern zum Beispiel die Aufmerksamkeit.
- Achten Sie auf Licht und wählen Sie speziell in der Nacht gut beleuchtete Plätze und Straßen.
- Vergrößern Sie bereits bei den ersten Anzeichen die Distanz zum möglichen Gefährder.
- Verlassen Sie die Örtlichkeit, wechseln Sie die Straßenseite, wählen Sie einen anderen Weg.
- Konzentrieren Sie sich auf zur Verfügung stehende Möglichkeiten, wie zum Beispiel den Ausgang, Fluchtmöglichkeit und so weiter.
- Machen Sie im Notfall durch Lärm auf sich aufmerksam: Rufen Sie mit fester und lauter Stimme „Nein“, „Halt“, „Stopp“ oder verwenden Sie ein Handalarmgerät.
- Bewahren Sie Ruhe, versuchen Sie gleichmäßig und bewusst zu atmen.
- Behalten Sie das Gegenüber im Blick, aber sehen Sie dieses nicht direkt an.
- Fordern Sie gezielt von anderen Personen Hilfe ein, wie zum Beispiel: „Sie im roten Hemd, rufen Sie bitte die Polizei.“
- Präsentieren Sie sich selbstbewusst und treten Sie mit bestimmten Schritt, offenem Blick und aufrechter Haltung auf.



Mehr Informationen und Hilfsangebote:

Gewaltschutzzentren <http://www.gewaltschutzzentrum.at/>
 Opfer-Notruf <https://www.opfer-notruf.at/>
 Rat auf Draht <https://www.rataufdraht.at>
 Frauenhelpline gegen Gewalt <https://www.frauenhelpline.at>
 Männerberatung <https://www.maenner.at/>



Raubkriminalität

Obwohl die Zahl der Raubdelikte (Paragraph 142 und 143 StGB) 2019 leicht angestiegen ist (2019: 2.155 Anzeigen, 2018: 1.928 Anzeigen), ist langfristig in Österreich ein Rückgang zu erkennen (2010: 3.813 Anzeigen). Die Aufklärungsquote ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen und lag 2019 bei 48,4 Prozent und.

Der Großteil der Straftaten (1.365 Anzeigen) fanden 2019 an öffentlichen Orten, Straßen und Parkplätzen statt. 115 Raubtaten wurden in öffentlichen Verkehrsmittel und an den Haltestellen verübt. Das Bild des Straßen- beziehungsweise Handyräubers ist durch unmündige und jugendliche Tatverdächtige geprägt, die sich zum Teil in Banden zusammenschließen. Die Polizei wirkt dem Phänomen durch verstärkte Präsenz an den Hotspotgebieten, wie Parkanlagen, Bahnhöfen oder Einkaufszentren entgegen. Zudem wurden Sonderkommissionen gegründet, die bereits mehrere Banden zerschlagen konnten. Parallel dazu verfolgt die Polizei einen präventiven Ansatz. So wurde zum Beispiel in Wien als Präventionsmaßnahme ein Projekt mit dem Jugendamt gestartet, das eine Ansprache beziehungsweise Sensibilisierung von „Intensivtätern“ zum Ziel hat.



Tipps vom Experten

- Raubüberfälle finden häufig an dunklen und abgelegenen Straßen oder Wegen statt. Meiden Sie daher solche Orte und nehmen Sie lieber Umwege in Kauf. Benutzen Sie belebte und gut beleuchtete Straßen.
- Tragen Sie Ihre Handtasche möglichst eingeklemmt unter dem Arm und benutzen Sie den Schulterriemen.
- Tragen Sie Bargeld und Kreditkarten in den Innentaschen Ihrer Kleidung. Verwenden Sie eventuell Gürtel- oder Brusttaschen.
- Straßenräuber haben es vorwiegend auf Bargeld abgesehen. Achten Sie bei der Auszahlung von Geldbeträgen an Geldautomaten darauf, dass Sie niemand beobachtet und kein Außenstehender die Höhe des abgehobenen Geldbetrages erkennen kann.
- Zählen Sie Ihr Bargeld nicht in der Öffentlichkeit und für andere Personen erkennbar nach.
- Nutzen Sie die Möglichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.
- Straßenräuber wollen unerkant bleiben. Beobachten Sie Ihre Umgebung und eventuell verdächtige Personen. Häufig lassen sich Täter von ihrem Vorhaben abhalten, wenn sie sich beobachtet fühlen.

Der Raub in Geschäften oder Banken ist aufgrund der sehr guten Verzahnung von Prävention und Repression rückläufig. Die Geschäftsbetreiber werden regelmäßig von der Polizei über geeignete Sicherungsmaßnahmen geschult. Zudem gab es eine Verbesserung in der Qualität der Überwachungskameras und der Sicherung der Eingangsbereiche.

Zusätzlich kommen häufiger „Security-Dienste“ zum Einsatz. Weitere Faktoren wie ein zunehmend bargeldloser Zahlungsverkehr, verzögerte Auszahlungsmodi oder begrenzte Bargeldreserven führen dazu, dass im Durchschnitt für die Täter wenig Beute zu erwarten ist.

Bei dem Phänomen Home Invasion handelt es sich um Raubüberfälle in einem Wohnhaus oder einer Wohnung. Die Täter, die bewaffnet und meist maskiert sind, nehmen in Kauf, dass die Opfer noch anwesend sind. Sie brechen in das Objekt ein und gehen äußerst brutal vor. Oftmals werden die Opfer gefesselt und geknebelt, zum Teil schwer verletzt und hilflos zurückgelassen. Die Täter üben großen Druck auf die vorwiegend betagten oder pflegebedürftigen Opfer aus und nötigen sie den Aufbewahrungsort von Bargeldbeständen, Schmuck oder den Tresorcode zu nennen. Die Straftäter kundschafften die Tatobjekte und Opfer gezielt aus oder wählen ihre Opfer aufgrund von Insiderinformationen, wie etwa vom Pflegepersonal. Die Anzahl der Home Invasions ist seit einigen Jahren konstant, jedoch tritt dieses Phänomen mittlerweile in fast ganz Österreich auf und ist nicht mehr auf ländliche und abgelegene Gebiete beschränkt. Auch hier konnten 2019 gute Ermittlungs- und Aufklärungsergebnisse erzielt werden..

6 Eigentums- kriminalität



2019 ist die Eigentums-
kriminalität weiter gesunken: 164.080 Delikte wurden zur Anzeige gebracht.

2019 wurden 8.835 Einbrüche in Wohnräume gemeldet. Das ist ein Rekordtief.

2019 wurden 2.194 Kraftfahrzeuge als gestohlen gemeldet, was eine Halbierung der Anzeigen innerhalb von zehn Jahren bedeutet.

17.218 Fälle von Taschen- und Trickdiebstahl wurden 2019 angezeigt, 2010 waren es noch über 44.300.



Einbruch und Diebstahl

Die Eigentums-
kriminalität (Paragrafen 127 bis 131 StGB) beinhaltet den Einbruchsdiebstahl und den Diebstahl in Österreich. Nach dem großen Rückgang 2018 sind die Zahl der Anzeigen 2019 nochmals gesunken. Insgesamt gab es 164.080 Anzeigen, was einem Rückgang um 4,4 Prozent zu 2018 entspricht (171.718 Anzeigen). 2010 wurden noch 244.735 Fälle bei der Polizei angezeigt.



Einbruch in den Wohnraum

8.835 Anzeigen wegen eines Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhäuser und Wohnungen) wurden der Polizei 2019 gemeldet. Das entspricht einem erneuten Rückgang um 9,7 Prozent im Vergleich zu 2018 (9.784 Anzeigen). 2010 wurden noch 15.643 Fälle angezeigt. Bereits seit Jahren setzt die Polizei besonders gegen den Dämmerungseinbruch auf verstärkte Analyse- und Ermittlungsarbeit, umfassende Einsatzkonzepte und aktive Präventionsmaßnahmen, die sich nun bemerkbar machen.

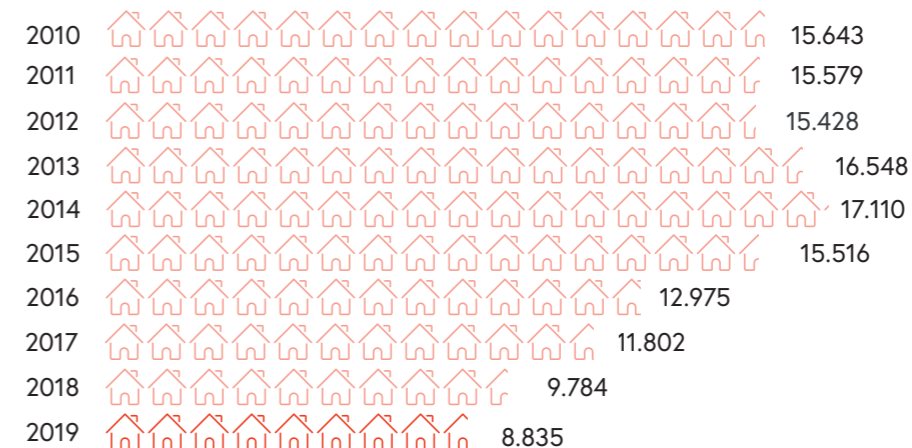


Abbildung: Anzeigen wegen Wohnraumeinbruchs in Österreich 2010 bis 2019

Tipps vom Experten

- Verwenden Sie einen Tresor für Ihre Wertgegenstände. Mieten Sie sich ein Bankschließfach bei längerer Abwesenheit.
- Legen Sie ein Eigentums- bzw. Inventarverzeichnis an, fotografieren Sie Ihre Wertgegenstände und notieren Sie sich die Gerätenummern von Handy, Laptop und dergleichen.
- Selbst bei kurzer Abwesenheit: Alle Fenster schließen und Zugangstüren versperren.
- Wenn Sie abwesend sind, vermeiden sie einen vollen Postkasten oder Werbematerial vor der Tür.
- Verwenden Sie Zeitschaltuhren, um das Licht in unregelmäßigen Abständen an- und abzuschalten.



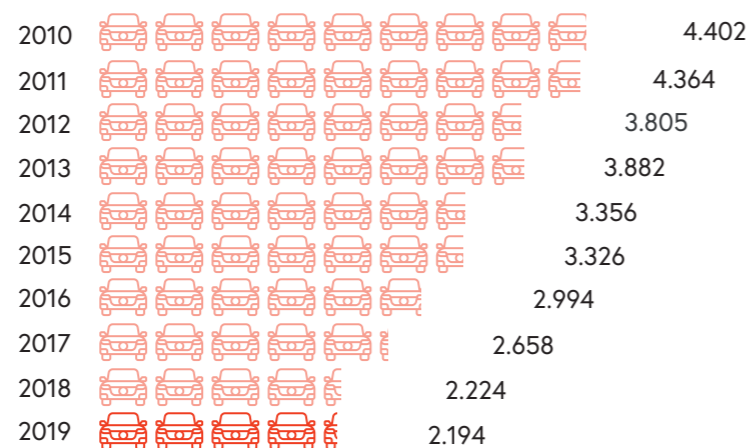
- Informieren Sie vertrauenswürdige Nachbarn über Ihre Abwesenheit und deponieren Sie einen Ersatzschlüssel.
- Einstiegshilfen wie Gartenmöbel, Leitern oder Kisten sollten mit Ketten gesichert oder weggesperrt werden.
- Sorgen Sie im Sommer für Rasen- und Gartenpflege und im Winter für Schneeräumung im Zugangsbereich.
- Lassen Sie spezielle ÖNORM B 5338 oder EN 1627 – 1630 geprüfte einbruchhemmende Hauseingangstüren der Widerstandsklasse 3 einbauen oder rüsten Sie vorhandene Türen nach. Gleiches gilt für Fenster und Terrassentüren.
- Wenn Sie über ein Kellerabteil verfügen, sollte dieses blickdicht gestaltet und immer abgesperrt sein. Lagern Sie keine wertvollen Gegenstände im Keller.
- Lassen Sie nur hochwertige Schlösser und Schließzylinder einbauen.
- Alarmanlagen dienen als Ergänzung zu mechanischen Sicherungsmaßnahmen. Diese müssen gut geplant und fachgerecht eingebaut werden.
- Im Falle eines „Smart Homes“ sollte auf regelmäßige Updates und einen hohen Sicherheitsstandard geachtet werden.

Diebstahl von Kraftfahrzeugen



Die Zahl der Anzeigen wegen Diebstahls von Kraftfahrzeugen (Kfz) ist 2019 um 1,3 Prozent gegenüber 2018 gesunken und befindet sich im Zehnjahresvergleich auf dem Tiefstand (2019: 2.194 Anzeigen, 2018: 2.224 Anzeigen, 2010: 4.402 Anzeigen). Seit zehn Jahren ist auch die Sonderkommission zur Bekämpfung von Fahrzeugdiebstählen in Österreich im Einsatz. Hauptaufgabe des kriminalpolizeilichen Teams ist das Ausforschen von Autodieben mit nationalem und internationalem Bezug. Besonderes Augenmerk wird aber nicht nur auf die Festnahme der Verdächtigen, sondern auch auf die Zerschlagung ganzer Täterstrukturen gelegt. Ihre erfolgreiche Arbeit spiegelt sich nachhaltig in der Statistik wieder.

Abbildung: Anzeigen wegen Diebstahls von Kraftfahrzeugen in Österreich 2010 bis 2019



Tipps vom Experten

- Parken Sie nach Möglichkeit in einer Garage. Wenn dies nicht möglich ist, variieren Sie Ihre Parkplätze.
- Versperren Sie Ihr Fahrzeug immer, selbst wenn Sie nur ganz kurz weg sind.
- Schließen Sie die Fenster und ein eventuell vorhandenes Verdeck oder Schiebedach komplett.
- Vergewissern Sie sich, dass Ihr Auto versperrt ist, wenn Sie eine Fernbedienung zum Absperrern verwenden und keine verdächtige Person in Ihrem Umkreis steht.
- Die Reichweite eines Keyless-Go-Schlüssels kann elektronisch verlängert werden. Verwahren Sie diesen deshalb nicht in unmittelbarer Nähe der Haus- oder Wohnungseingangstüre. Eine „Faraday-Box“ kann den Schlüssel zusätzlich vor Funkwellen schützen.
- Kontrollieren Sie regelmäßig die mechanische Funktionstüchtigkeit der Schlösser.
- Verwahren Sie Wertgegenstände nicht im Auto. Lassen Sie auch keine Navigationsgeräte oder Radiobedienteile zurück, wenn es sich nicht um fest verbaute Komponenten handelt.
- Durch den fachgerechten Einbau einer Alarmanlage kann das Risiko Opfer eines Einbruchs oder Diebstahls zu werden, minimiert werden.
- Man kann die Stromzufuhr von der Autobatterie mit einem nachträglich eingebauten Schalter unterbrechen, sodass der Täter das Auto nicht in Betrieb nehmen kann. Der Schalter sollte versteckt eingebaut sein.
- Es gibt verschiedene mechanische Sicherungen wie Sperrstöcke oder Sperrstangen mit denen man verschiedene Bedienteile des Autos sichern kann.
- GPS-Ortungs-Systeme ermöglichen Ihnen jederzeit den Standort des Fahrzeuges herauszufinden. App-Lösungen bieten die Möglichkeit der sofortigen Verständigung im Falle einer unbefugten Inbetriebnahme.



Taschen- und Trickdiebstahl

2019 wurden in Österreich 17.218 Fälle von Taschen- bzw. Trickdiebstählen angezeigt, das sind 15,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Vor zehn Jahren wurden noch 44.359 Anzeigen bei der Polizei gemeldet. Gerade in diesem Kriminalitätsfeld konnte durch Prävention und Eigenverantwortung vieles erreicht werden, was der enorme Rückgang in der Anzeigenstatistik belegt. Seit Jahren ist auch die Zusammenarbeit des BK mit den Expertinnen und Experten der Landeskriminalämter und der Stadtpolizeikommanden der Landeshauptstädte zur Bekämpfung des organisierten Taschendiebstahls sehr eng. In Wien wurde die Arbeitsgemeinschaft Taschendiebstahl eingerichtet. Zur Bekämpfung des organisierten Taschendiebstahls mit international agierenden Tätergruppen stellt Europol ein Analysetool zur Verfügung. Ein solches Tool bietet den Ermittlern die



Abbildung: Anzeigen wegen Taschen- und Trickdiebstahls in Österreich 2010 bis 2019

Möglichkeit, internationale Zusammenhänge der Hintermänner und Auftraggeber, der unmittelbar ausführenden Tatverdächtigen sowie ihr bisher erfolgtes Auftreten in den unterschiedlichen europäischen Ländern leichter zu erkennen und rasch entsprechende Maßnahmen zu setzen.



Tipps von der Expertin

- Seien Sie bei Menschenansammlungen oder Gedränge besonders aufmerksam.
- Tragen Sie Ihre Tasche im Gedränge mit der Verschlussseite zum Körper fest unter dem Arm oder vor dem Körper.
- Seien Sie vorsichtig, wenn Sie von einem Fremden angesprochen werden.
- Verteilen Sie Ihre Wertsachen auf mehrere Taschen, am idealsten in verschlossene Innentaschen dicht am Körper.
- Vermeiden Sie das öffentliche Hantieren mit größeren Geldmengen.
- Im Urlaub empfiehlt es sich, eine Bauchtasche oder einen Geldgürtel zu tragen.
- Legen Sie Ihre Tasche beim Einkaufen weder in den Einkaufskorb noch in den -wagen.
- Lassen Sie Ihre Tasche bei Lokalbesuchen nicht aus den Augen und hängen Sie die Tasche nicht auf die Stuhllehne.
- Stellen Sie Ihr Gepäck nicht unbeaufsichtigt ab.
- Nutzen Sie Knopf- und Reißverschlüsse Ihrer Taschen und vermeiden Sie die hinteren Hosentaschen.

7 Wirtschaftskriminalität



Die Wirtschaftskriminalität steigt seit Jahren kontinuierlich. 71.112 Fälle, darunter 43.887 Betrugsdelikte, wurden angezeigt.



2019 wurde ein Schwerpunkt auf den Betrug mit Sozialleistungen gelegt. Die Polizei verschärfte die Maßnahmen und brachte 2.255 Delikte zur Anzeige.



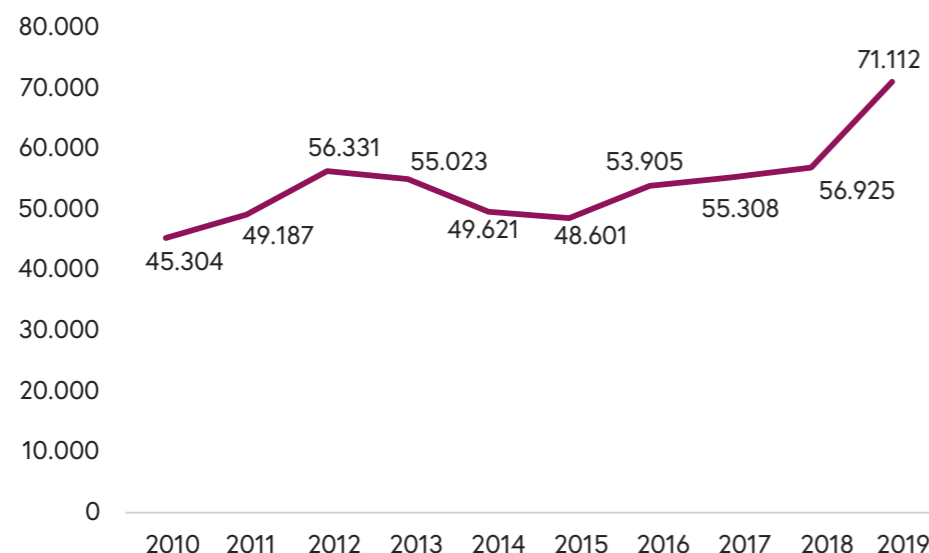
4.464 Trickbetrugsdelikte wurden 2019 angezeigt. Der Zuwachs von rund 52 Prozent ist auf den Polizistentrick zurückzuführen.





Die Wirtschaftskriminalität gliedert sich unter anderem in die Bereiche Betrug, Wirtschaftsdelikte, Urkundenkriminalität und Den Missbrauch unbarer Zahlungsmittel. 2019 stiegen die Anzeigen im Bereich der Wirtschaftskriminalität auf insgesamt 71.112 Fälle (2018: 56.925 Anzeigen). Das bedeutet eine Zunahme von 24,9 Prozent im Vergleich zu 2018. 2010 wurden noch 45.304 Anzeigen bei der Polizei erstattet.

Abbildung:
Wirtschaftskriminalität in Österreich 2010 bis 2019



Betrugsdelikte

Der Großteil der Fälle der Wirtschaftskriminalität entfiel auch 2019 auf die Betrugsdelikte (Paragraph 146, 147 und 148 StGB). 2019 wurden 43.887 Fälle angezeigt. 2018 waren es 36.229, 2010 waren es 26.578 Anzeigen. Neben dem Internetbetrug sind der Sozialleistungsbetrug und der Trickbetrug für den Anstieg verantwortlich.

Sozialleistungsbetrug

Das BK geht seit 2018 im Rahmen einer eigenen Task Force gegen den Sozialleistungsbetrug in Österreich vor. Seit Jänner 2019 wird die flächendeckende Bekämpfung durch die Landespolizeidirektionen gewährleistet. Damit soll sichergestellt werden, dass aktiv gegen Kriminelle vorgegangen wird, die unrechtmäßig Leistungen aus dem Sozialsystem erhalten. Das BK dient als zentrale Ansprechstelle und arbeitet eng mit den auszahlenden Stellen sowie den Länderverantwortlichen in den Landespolizeidirektionen zusammen. 2.255 Anzeigen hat die Polizei 2019 bearbeitet, die Aufklärungsquote liegt bei 99,6 Prozent.

Um Nachhaltigkeit gewährleisten zu können, wurde zudem eine interministerielle Steuerungsgruppe mit Verantwortlichen der betroffenen Ministerien für Inneres, Justiz,



Finanz und Soziales eingerichtet. Regelmäßige Vernetzungstreffen mit den Ermittlern und regionalen Stakeholdern aus den Bezirkshauptmannschaften, den Magistraten, den Finanzämtern, den Krankenkassen, der Pensionsversicherungsanstalt und dem Arbeitsmarktservice dienen nicht nur dem gemeinsamen Informations- und Erfahrungsaustausch, sondern auch dazu, um neue Ermittlungsstrategien zu entwickeln. Um schnell auf neue Vorgehensweisen der Täter reagieren zu können, wurde ein täglicher Sicherheitsmonitorreport eingeführt, der sowohl die neuen Modi Operandi erkennen als auch die kriminalpolizeiliche Arbeit samt Präventionsmaßnahmen bestmöglich unterstützen soll. Durch gezielte Schwerpunktionen am Flughafen Schwechat sowie kriminal- und fremdenpolizeilichen Maßnahmen konnten seit Projektbeginn über 50 verschiedene Arten des Sozialmissbrauchs aufgedeckt werden.

Trickbetrug und Polizistentrück

Der Trickbetrug hat eine lange Geschichte und viele Erscheinungsformen. Die Täter täuschen dem Opfer eine Notlage, wie zum Beispiel, eine defekte Bankomatkarte, eine dringend benötigte Operation oder ausgegangenes Benzin vor. Nicht selten wird auch die Notlage einer dritten Person, wie Verwandte oder Bekannte des Opfers, vorgetäuscht. Häufig geschieht die Kontaktaufnahme über Telefon oder E-Mails. Diese beginnen zumeist mit der Frage „Rate mal, wer gerade anruft?“, um auf diese Weise an Namen aus der Verwandtschaft des späteren Opfers zu gelangen. Unter Druck willigen die Opfer ein und treffen sich dann mit einem Komplizen, der vom vermeintlichen „Neffen“ oder „Polizeibeamten“ geschickt wurde, um das Geld abzuholen.

2019 ist der Trickbetrug um 52,5 Prozent auf 4.464 Anzeigen angestiegen (2018: 2.928 Anzeigen), was stark auf den so genannten „Polizistentrück“ zurückzuführen ist, der besonders stark in Erscheinung getreten ist. In einem Anruf durch eine falsche Polizistin oder einen falschen Polizisten erklärt der Täter, dass aufgrund einer aktuellen Amtshandlung dringend das Barvermögen und der Schmuck des Opfers gesichert werden muss. Im weiteren Verlauf wird das Gut von einem Komplizen vor Ort abgeholt. Opfer sind meistens ältere Menschen.

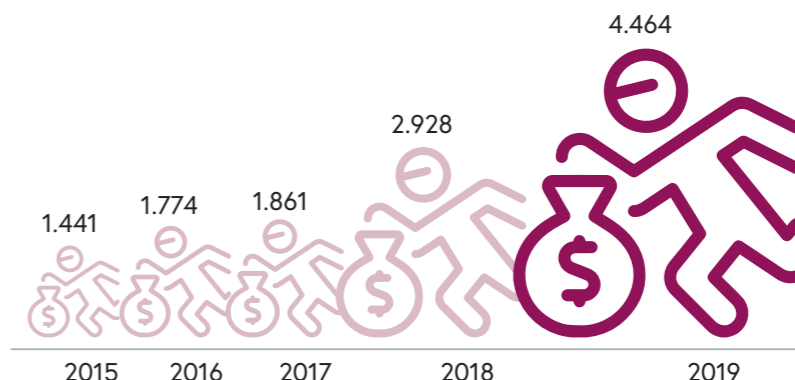


Abbildung: Entwicklung des Trickbetrugs in Österreich 2015 bis 2019



Tipps vom Experten

- Brechen Sie Telefonate, bei denen Geld gefordert wird, sofort ab und lassen Sie sich auf keine Diskussionen ein.
- Rufen Sie jenen Verwandten, der vermeintlich in einer Notsituation ist, unter der Rufnummer zurück, unter der er oder sie sonst auch erreichbar ist.
- Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte oder andere Amtspersonen verlangen niemals Geld oder Wertgegenstände am Telefon.
- Lassen Sie sich bei persönlichem Kontakt mit Beamtinnen und Beamten in Zivilkleidung einen Dienstausweis zeigen. Im Zweifelsfall können Sie verlangen, dass eine uniformierte Polizeistreife hinzugerufen wird. Echte Kriminalbeamte werden nichts dagegen haben.
- Sprechen Sie mit Verwandten und Bekannten und sensibilisieren Sie diese bezüglich Betrugsmethoden.
- Melden Sie verdächtige Telefonanrufe der Polizei, auch wenn keine Geldübergabe stattgefunden hat.

Wirtschaftsdelikte

Die echten Wirtschaftsdelikte (Paragrafen 153 bis 163a StGB samt Nebengesetzen) sind um 13,2 Prozent von 1.544 auf 1.748 gestiegen. Die Aufklärungsquote bei den echten Wirtschaftsdelikten ist mit 90,9 Prozent traditionell hoch.

Urkundenkriminalität

Die Zahl der angezeigten Urkundendelikte ist 2019 um 13,8 Prozent von 13.153 auf 14.965 Anzeigen 2019 angestiegen, was den höchsten Wert der letzten zehn Jahre bedeutet (2010: 12.510 Anzeigen).

Unbare Zahlungsmittel

Der Zahlungsverkehr passt sich immer wieder an technologische Entwicklungen an und wird so vor neue Herausforderungen gestellt, so auch bei der Verwendung unbarer Zahlungsmittel. Dass die Kriminalität mit Kredit- und Bankomatkarten steigt, belegt auch die Kriminalstatistik, die einen Anstieg der Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel (Paragrafen 241a, 241b, 241c, 241e, 241f und 241h StGB) im Jahr 2019 zeigt: 1.875 Fälle wurden 2019 gemeldet. Das bedeutet ein Plus von 44,9 Prozent im Vergleich zu 2018 (1.294 Anzeigen)

8

Umwelt- kriminalität



2019 konnte wieder ein leichter Rückgang bei den Anzeigen der Umweltkriminalität verzeichnet werden. 118 Delikte wurden 2019 der Polizei gemeldet.

Die Aufklärungsquote lag 2019 bei 68,6 Prozent.

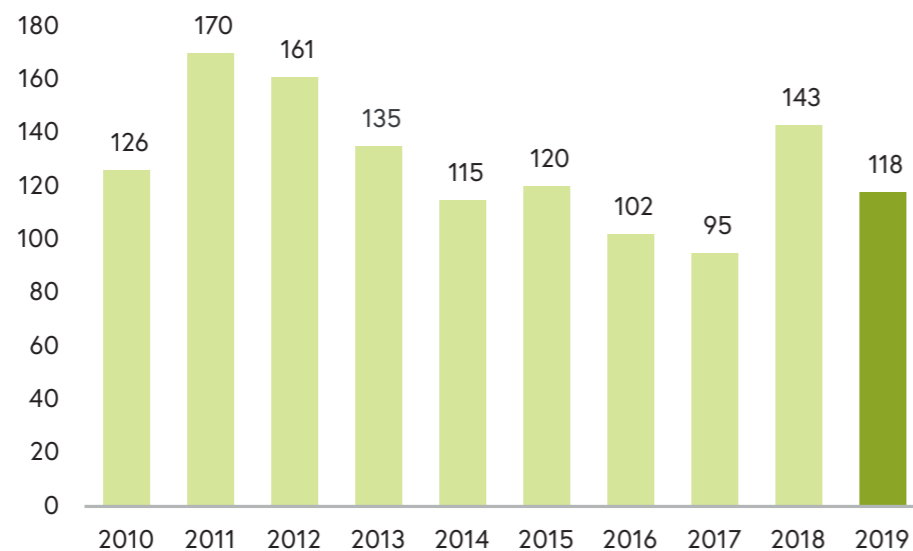


Das BK will zukünftig die Umweltkriminalität stärker bekämpfen und die Kontrollen verstärken. Die Basis für die Strafrechtsdelikte finden sich im StGB (Umweltstrafrecht Paragraph 180 ff und Tierquälerei Paragraph 222 StGB und im Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG).



2019 wurden 118 Fälle von Umweltkriminalität (Paragraphen 180 und 181 StGB) bei der Polizei zur Anzeige gebracht. Das bedeutet einen Rückgang zu 2018 (143 Fälle). 2010 wurden 126 Fälle angezeigt. Die Aufklärungsquote lag 2019 bei 68,6 Prozent. Angemerkt wird, dass ein Rückgang beziehungsweise eine Veränderung in den Strafrechtsdelikten nicht notwendiger Weise ein Rückgang beziehungsweise eine Veränderung des Erscheinungsbildes beziehungsweise der illegalen Handlungen darstellen. Tathandlungen, die die Tatbestandsmerkmale des Strafrechts nicht erfüllen, werden verwaltungsrechtlich angezeigt.

Abbildung: Entwicklung der Umweltkriminalität 2010 bis 2019



Aufgrund der Abhängigkeit des Strafrechts vom Verwaltungsrecht werden einige relevante Verwaltungsmaterien, wie das Abfallwirtschaftsgesetz (AWG), das Wasserrechtsgesetz (WRG) oder die Gewerbeordnung (GewO) mitberücksichtigt. Einige Verwaltungsgesetze, wie das Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG), haben sowohl Verwaltungs- als auch Strafrechtstatbestände und sind somit strafrechtliche Nebengesetze. Zu den Erscheinungsbildern von Umweltkriminalität zählen illegale Abfallverbringungen, illegales Töten beziehungsweise Vergiften von Wildtieren, wie Greifvögel, und der illegale Welpenhandel. Die Zuständigkeit für die Bearbeitung dieser Delikte liegt in dem zuständigen Ermittlungsbereich Umweldelikte in den Landeskriminalämtern, im BK ist ein eigenes Referat für die nationale und internationale Koordinierung verantwortlich. Zur nachhaltigen Aufklärung und Bekämpfung wird 2020 der Fokus auf illegale Abfallverbringungen, das illegale Töten beziehungsweise Vergiften von Wildtieren und dem illegalen Welpenhandel gelegt. Die Zusammenarbeit mit den beteiligten Institutionen, wie den zuständigen Bundesministerien, dem Umweltbundesamt, dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde

und Ökologie, den Nichtregierungsorganisationen, wie dem World Wide Fund For Nature (WWF) sowie den Behörden in den betroffenen Herkunfts- und Zielländern steht dabei im Mittelpunkt.

Schwerpunktt Themen

Umweltkriminalität ist von 2018 bis 2021 ein europaweiter Schwerpunkt und hat Priorität im Rahmen der European multidisciplinary platform against criminal threats (EMPACT). Das bedeutet, dass jährlich im sogenannten Operational Action Plan (OAP) Aktionstage von den EU-Mitgliedstaaten durchgeführt werden. Das BK ist die nationale koordinierende Stelle für sämtliche Operational Actions (OA), an denen Österreich teilnimmt. Je nach Aktion sind unterschiedliche österreichische Partner beteiligt, wie zum Beispiel der Zoll, das Bundesamt für Ernährungssicherheit, das Bundesamt für Wald sowie die für Gesundheit und Umwelt zuständigen Bundesministerien.

Österreich beteiligt sich 2020 an Aktionen mit folgenden Themen:

- Evaluierung von Auswirkungen in der EU bedingt durch Umweltkriminalität.
- Ermittlungen und Kontrollen in den Bereichen illegaler Handel von geschützten Arten, illegale Verbringung von Altbatterien und Abfällen, illegaler Holzhandel, illegale Verwendung und Handel von Pestiziden, illegale Tötung und Handel von Singvögeln, illegale Verbringung von elektronischen und elektrischer Abfälle.
- Mitwirkung und Teilnahme an Schulungen im Bereich Umweltkriminalität für Polizistinnen und Polizisten.
- Teilnahme an Schulungen im Bereich Abfall- und Artenhandel für Richter und Staatsanwälte.
- Evaluierung von Zentralstellen im Bereich Umweltkriminalität mit Hinblick auf Erfahrungsaustausch.
- Mitwirkung an Präventionsmaßnahmen im Bereich Artenschutzkriminalität.
- Mitwirkung an der Gestaltung von Richtlinien zum Erkennen von gefälschten Dokumenten und Formularen im Bereich Abfall- und Artenhandel.
- Evaluierung und Implementierung von Finanzaufklärungen im Bereich Artenschutzkriminalität.
- Aufbau von Internetkontrollaktivitäten um illegalen Artenhandel zu bekämpfen.

Europaweites Netzwerk

2009 wurde unter der Mitwirkung des BK das informelle Netzwerk „EnviCrimeNet“ gegründet, das die Ermittlerinnen und Ermittler der EU im Bereich Umweltkriminalität vernetzt. Ziel ist die verstärkte Zusammenarbeit im Bereich Wissensaustausch, Modi Operandi, Best Practices, Fortbildung sowie Unterstützung von anderen Ländern im Aufbau spezialisierter Einheiten gegen Umweltkriminalität. Spanien hat im Jahr 2020 den Vorsitz über und Österreich ist Teil

der Steuerungsgruppe. Der Schwerpunkt liegt auf der Umgestaltung des Netzwerkes von einem informellen zu einem formellen Netzwerk und die Gründung beziehungsweise Eintragung als Non-Profit-Organisation. Durch diesen Schritt befindet sich das Netzwerk auf derselben Stufe wie die Netzwerke der EU Richter für Umweltkriminalität (EUFJE), das Netzwerk der EU Staatsanwälte für Umweltkriminalität (ENPE) und die Organisation Verwaltung im Bereich Umweltkriminalität (IMPEL).

9 Kriminalitäts- entwicklung in den Bundesländern

Burgenland

Kärnten

Niederösterreich

Oberösterreich

Salzburg

Steiermark

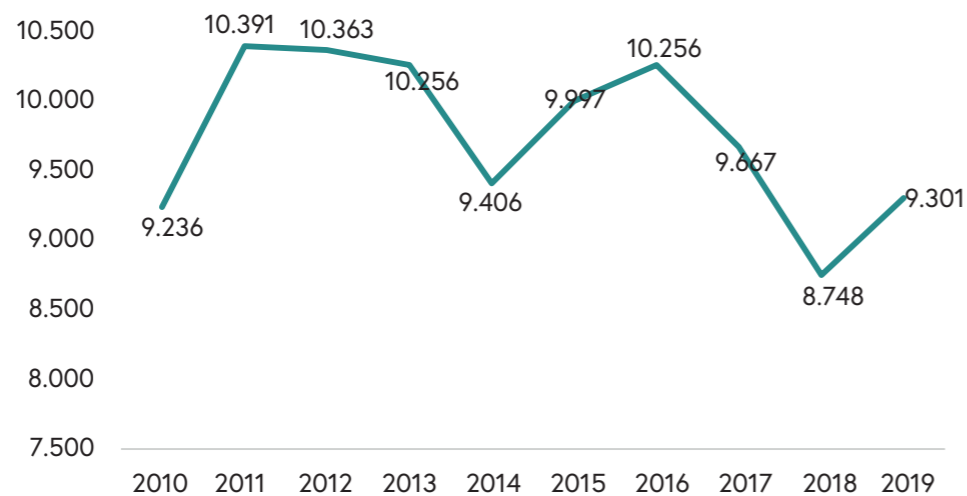
Tirol

Vorarlberg

Wien

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität im Burgenland 2010 bis 2019

Burgenland



Gesamtkriminalität

Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 Prozent auf 9.301 Anzeigen gestiegen (2018: 8.748). Im Zehnjahresvergleich ist eine leichte Zunahme zu erkennen. 2010 wurden 9.236 Delikte zur Anzeige gebracht. Die Aufklärungsquote ist 2019 um 1,4 Prozentpunkte auf 57,1 Prozent gesunken. Die Anzahl der Tatverdächtigen konnte 2019 von 6.020 auf 6.448 erhöht werden, ein Plus von 7,1 Prozent. In den letzten zehn Jahren wurden 14,2 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 5.643). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen. Waren es 2010 noch 1.992 Fremde, so wurden 2019 2.473 verzeichnet, ein Anstieg von 24,1 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 lediglich neun Delikte registriert, wurden 2019 bereits 75 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 33,9 Prozent (2018: 56 Delikte). Innerhalb der letzten zehn Jahre ist das ein Plus von 733,3 Prozent. Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: 152 Delikte wurden 2010 zur Anzeige gebracht. Zehn Jahre später wurden 410 Anzeigen mehr und somit insgesamt 562 Straftaten registriert, ein Zuwachs von 269,7 Prozent. Verglichen zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung von 17,8 Prozent (2018: 477). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 380 Delikte angezeigt – Steigerung von 31,9 Prozent (2018: 288 Delikte).

Gewaltkriminalität

2019 war eine Steigerung der Gewaltkriminalität zu verzeichnen: 1.229 Delikte wurden 2019 angezeigt, ein Plus von 6,6 Prozent. Im Zehnjahresvergleich ist ein Zuwachs von

10,5 Prozent zu erkennen (2010: 1.112). Bei 59,4 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (992 Täter-Opfer-Beziehungen). 2019 war, wie die Jahre zuvor, das Haupttatmittel die Stichwaffe. Sie kam bei 30 Delikten zum Einsatz. 2019 wurden zwei vollendete Morddelikte erfasst, ein Mann und eine Frau wurden getötet (2018: 1). 18 Anzeigen wegen Vergewaltigung wurden 2019 erstattet, eine Zunahme von 80 Prozent (2018: 10). Eine deutliche Senkung konnte im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert werden. Waren es 2018 noch 27 Anzeigen, wurden 2019 15 Straftaten angezeigt, ein Minus von 44,4 Prozent.

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei im Burgenland 2.948 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet (2018: 2.734). Das entspricht einer Zunahme von 7,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Diebstahl von Kfz ist 2019 neuerlich zurückgegangen. 2010 waren es noch 61 Anzeigen, jedoch konnte durch die erfolgreiche Arbeit der Soko Kfz die Anzahl der Anzeigen auf 48 im Jahr 2019 reduziert werden. Dies entspricht einer Verringerung von 21,3 Prozent in den vergangenen zehn Jahren. Ebenfalls ist die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle gesunken. 2019 wurden 404 Anzeigen gestellt, 2010 waren es 497, was einen Rückgang von 18,7 Prozent bedeutet.

Suchtmittelkriminalität

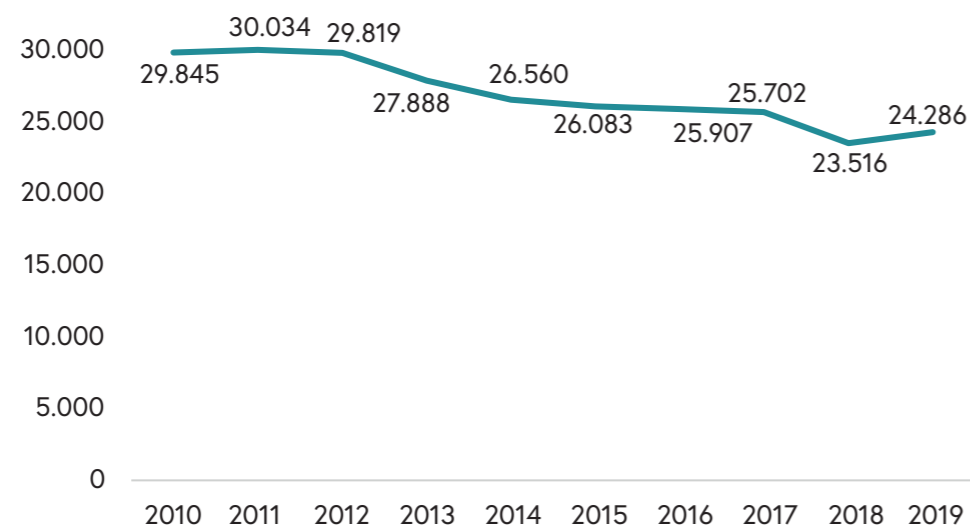
Der Handel und der Schmuggel werden mit allen verfügbaren illegalen Suchtmitteln betrieben. Die Bahn- und Straßenverbindungen entlang der Landesgrenzen dienen als stark frequentierte Transportroute. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert. 2019 wurden 984 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Plus von 1,7 Prozent (2018: 968).

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 1.008 Anzeigen auf 1.418 Delikte gestiegen, eine Erhöhung von 40,7 Prozent. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 993). Im Bereich des Sozialleistungsbetrugs wurden 25 Anzeigen gestellt. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um 106,7 Prozent zugenommen, was auf das vermehrte Auftreten des Polizistentricks zurückzuführen ist (2019: 124 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind von 44 angezeigten Straftaten 2018 auf 28 gesunken, ein Minus von 36,4 Prozent. Die Zahl der angezeigten Urkundendelikte ist um 46,7 Prozent von 199 auf 292 Anzeigen 2019 gestiegen und markiert den höchsten Wert der letzten zehn Jahre. 2019 wurden 23 Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel gestellt, ein Plus von 91,7 Prozent zum Vorjahr. Im Zehnjahresvergleich ist jedoch ein Rückgang zu erkennen (2010: 37).

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in Kärnten 2010 bis 2019

Kärnten



Gesamtkriminalität

Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 3,3 Prozent auf 24.286 Anzeigen gestiegen (2018: 23.516). Im Zehnjahresvergleich ist jedoch ein deutlicher Rückgang zu erkennen. 2010 wurden 29.845 Delikte zur Anzeige gebracht. Die Aufklärungsquote ist 2019 um 0,3 Prozentpunkte auf 59,2 Prozent angestiegen. Bereits zum vierten Mal in Folge konnte mehr als jeder zweite Fall geklärt werden. 16.816 tatverdächtige Personen wurden 2019 ausfindig gemacht und angezeigt, so viele wie noch nie zuvor. In den letzten zehn Jahren wurden 10,3 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 15.248). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen: Waren es 2010 noch 3.930 Fremde, so wurden 2019 insgesamt 4.212 verzeichnet, ein Anstieg von 7,2 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 lediglich 29 Delikte registriert, wurden 2019 bereits 183 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 30,7 Prozent (2018: 140 Delikte). Innerhalb der letzten zehn Jahre ist das ein Plus von 531 Prozent. Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: 234 Delikte wurden 2010 zur Anzeige gebracht. Zehn Jahre später wurden insgesamt 1.168 Straftaten registriert, ein Zuwachs von 399,2 Prozent. Verglichen zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung um 19,2 Prozent (2018: 980). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 801 Delikte angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 17,6 Prozent (2018: 681 Delikte).

Gewaltkriminalität

3.647 Gewaltdelikte wurden 2019 angezeigt, ein Plus von 11,2 Prozent. Im Zehnjahresvergleich ist ein Rückgang von 3,7 Prozent zu erkennen (2010: 3.785). Bei 60,6 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (2.485 Täter-Opfer-Beziehungen). 2019 war, wie die Jahre zuvor, das Haupttatmittel die Stichwaffe. Sie kam bei 105 Delikten zum Einsatz. 2019 wurden vier vollendete Morddelikte erfasst, bei denen vier Frauen getötet wurden (2018: 1). 38 Anzeigen wegen Vergewaltigung wurden 2019 erstattet (2018: 34). Eine leichte Steigerung konnte im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert werden (2018: 46 Anzeigen, 2019: 47 Anzeigen).

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei in Kärnten 368 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet (2018: 351). Das entspricht einer Zunahme von 4,8 Prozent. Der Diebstahl von Kfz ist 2019 mit 88 angezeigten Delikten zwar leicht gestiegen (2018: 67), langfristig aber dennoch rückläufig. Gesunken ist die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle. 2019 wurden 226 Anzeigen gestellt, 2010 waren es 1.395, was einen Rückgang von 83,8 Prozent bedeutet und somit den Tiefststand der letzten zehn Jahre darstellt.

Suchtmittelkriminalität

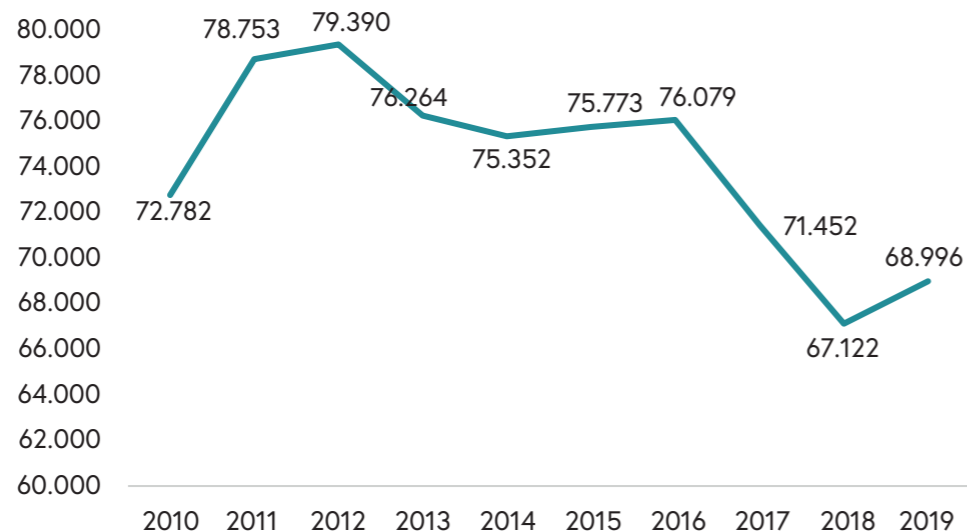
In Kärnten treten verschiedene Tätergruppierungen in Erscheinung, die sämtliche Arten von illegalen Suchtmitteln vorrangig aus Slowenien beziehen. Die Schmuggelfahrten erfolgen meist mit Privatautos und seltener mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Zu den Haupttrouten zählen der Loiblpass und der Karawankentunnel. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert. 2019 wurden 2.849 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Plus von 17,4 Prozent (2018: 2.427).

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 2.896 Anzeigen auf 3.015 Delikte gestiegen, eine Steigerung von 4,11 Prozent, so viele wie noch nie zuvor. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 1.979). Im Bereich des Sozialleistungsbetrugs stellte die Polizei 45 Anzeigen. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um 23,5 Prozent zugenommen, was auf das vermehrte Auftreten des Polizistentricks zurückzuführen ist (2019: 168 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind von 95 angezeigten Straftaten 2018 auf 94 leicht gesunken. Die Zahl der angezeigten Urkundendelikte ist 2019 um 4,5 Prozent von 598 auf 625 Anzeigen gestiegen und markiert den höchsten Wert der letzten fünf Jahre. 2019 wurden 88 Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel gestellt. Das bedeutet ein Plus von 120 Prozent zum Vorjahr und somit den Höchststand der letzten zehn Jahre.

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in Niederösterreich 2010 bis 2019

Niederösterreich



Gesamtkriminalität

Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Prozent auf 68.996 Anzeigen gestiegen (2018: 67.122). Im Zehnjahresvergleich ist ein deutlicher Rückgang zu erkennen. 2010 wurden 72.782 Delikte zur Anzeige gebracht, das bedeutet eine Senkung von 5,2 Prozent. Die Aufklärungsquote ist im Jahr 2019 um 0,8 Prozentpunkte auf 52,8 Prozent gesunken und bereits zum dritten Mal in Folge konnte mehr als jeder zweite Fall geklärt werden. 44.048 tatverdächtige Personen wurden 2019 ausfindig gemacht und angezeigt, so viele wie noch nie zuvor. In den letzten zehn Jahren wurden 30,8 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 33.671). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen. Waren es 2010 noch 9.683 Fremde, so wurden 2019 14.618 verzeichnet, ein Anstieg von 51 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 noch 84 Delikte registriert, wurden 2019 bereits 743 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 64,8 Prozent (2018: 451 Delikte). Innerhalb der letzten zehn Jahre ist das ein Plus von 784,5 Prozent. Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: 2010 wurden 839 Delikte zur Anzeige gebracht. Zehn Jahre später wurden insgesamt 4.069 Straftaten registriert, ein Zuwachs von 385 Prozent. Verglichen zum Vorjahr gibt es eine Erhöhung von 35,1 Prozent (2018: 3.011). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 2.628 Delikte angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 29 Prozent (2018: 2.036 Delikte).

Gewaltkriminalität

9.233 Gewaltdelikte wurden 2019 angezeigt, ein Plus von 3,2 Prozent (2018: 8.948). Im Zehnjahresvergleich ist eine Zunahme von 19,4 Prozent zu erkennen (2010: 7.734). Bei 63,2 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (6.737 Täter-Opfer-Beziehungen). 2019 war, wie die Jahre zuvor, das Haupttatmittel die Stichwaffe. Sie kam bei 322 Delikten zum Einsatz. 15 vollendete Morddelikte wurden erfasst, bei denen 14 Frauen und drei Männer getötet wurden, ein Plus von 114,3 Prozent (2018: 7). 143 Anzeigen wegen Vergewaltigung wurden 2019 erstattet (2018: 157). Eine Steigerung konnte im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert werden (2018: 137, 2019: 164).

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei in Niederösterreich 1.407 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet, eine Abnahme von 36,7 Prozent (2018: 1.923). Das ist der tiefste Wert seit zehn Jahren. Der Diebstahl von Kfz ist 2019 mit 494 angezeigten Delikten erneut gesunken (2018: 514). In den letzten zehn Jahren konnte ein Rückgang von 31,9 Prozent erzielt werden. Ebenfalls ist die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle gesunken: 2019 wurden 2.284 Anzeigen gestellt, 2010 waren es 3.962, was einen Rückgang von 42,4 Prozent bedeutet und somit den Tiefststand der letzten zehn Jahre markiert.

Suchtmittelkriminalität

Über die Balkan-Route und Tschechien wurden auch 2019 sämtliche Arten von Suchtmittel nach Nieder-österreich gebracht. Der Fernbusverkehr spielt hierbei eine größere Rolle. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert. 2019 wurden 5.115 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Plus von 0,7 Prozent (2018: 5.082).

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 8.659 Anzeigen auf 10.382 Delikte gestiegen, eine Erhöhung von 10,9 Prozent, so viele wie noch nie zuvor. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 6.753). Im Bereich des Sozialleistungsbetrugs wurden 304 Anzeigen gestellt. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um 58,1 Prozent zugenommen, was auf das vermehrte Auftreten des Polizistentricks zurückzuführen ist (2019: 694 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind von 221 angezeigten Straftaten 2018 auf 238 leicht angestiegen. Die Zahl der angezeigten Urkundendelikte ist 2019 um 18,1 Prozent von 1.980 auf 2.338 Anzeigen gestiegen, der Höchststand der letzten zehn Jahre. 2019 wurden 240 Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel gestellt (2018:158).

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in Oberösterreich 2010 bis 2019

Oberösterreich



Gesamtkriminalität

Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 4,7 Prozent auf 64.779 Anzeigen angestiegen (2018: 61.891). Im Zehnjahresvergleich ist eine leichte Abnahme zu erkennen. 2010 wurden 65.692 Delikte zur Anzeige gebracht, das bedeutet einen Rückgang um 1,4 Prozent. Die Aufklärungsquote ist 2019 um einen Prozentpunkt auf 60,1 Prozent gesunken. Bereits das sechste Jahr in Folge konnte mehr als jeder zweite Fall geklärt werden. 46.609 tatverdächtige Personen wurden 2019 ausfindig gemacht und angezeigt. In den letzten zehn Jahren wurden 34,1 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 34.756). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen. Waren es 2010 noch 9.334 Fremde, so wurden 2019 16.100 verzeichnet, ein Anstieg von 72,5 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 lediglich 81 Delikte registriert, wurden 2019 bereits 764 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 107,6 Prozent (2018: 368 Delikte). Innerhalb der letzten zehn Jahre ist das ein Plus von 843,2 Prozent. Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: 640 Delikte wurden 2010 zur Anzeige gebracht. Zehn Jahre später wurden insgesamt 4.049 Straftaten gemeldet, ein Zuwachs von 532,7 Prozent. Verglichen zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung von 45,3 Prozent (2018: 2.787). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 2.600 Delikte angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 40,6 Prozent (2018: 1.849 Delikte).

Gewaltkriminalität

2019 war eine Steigerung der Gewaltkriminalität zu verzeichnen. 9.822 Delikte wurden 2019 angezeigt, ein Plus von 5,2 Prozent (2018: 9.334). Im Zehnjahresvergleich ist eine Zunahme von 14,2 Prozent zu erkennen (2010: 8.604). Bei 62 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (7.131 Täter-Opfer-Beziehungen). 2019 war, wie die Jahre zuvor, das Haupttatmittel die Stichwaffe. Sie kam bei 361 Delikten zum Einsatz. 2019 wurden drei vollendete Morddelikte erfasst (2018: 3). Bei diesen wurden zwei Frauen und ein Mann getötet. 134 Anzeigen wegen Vergewaltigung wurden 2019 erstattet, einen Rückgang von 8,8 Prozent (2018: 147). Eine Steigerung konnte im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert werden (2018: 224, 2019: 254).

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei in Oberösterreich 1.020 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet (2018: 1.321). Das entspricht einer Abnahme von 22,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und stellt den niedrigsten Wert der letzten neun Jahre dar. Der Diebstahl von Kfz ist 2019 mit 263 angezeigten Delikten erneut angestiegen (2018: 216). Im Zehnjahresvergleich liegt der Rückgang bei 17,3 Prozent (2010: 218). Ebenfalls ist die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle gesunken. 2019 wurden 1.629 Anzeigen gestellt, 2010 waren es 3.315, was eine Abnahme von 50,9 Prozent bedeutet.

Suchtmittelkriminalität

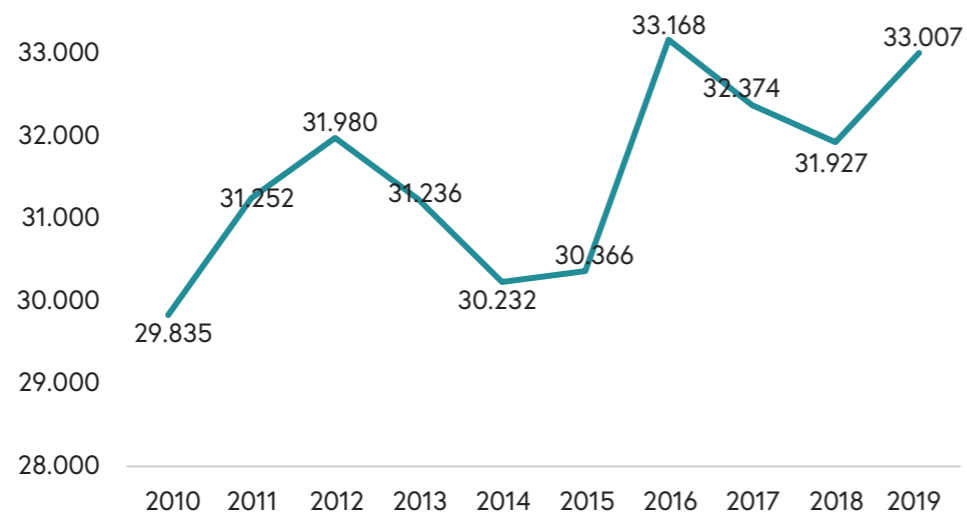
Die illegalen Suchtmittel, die in Oberösterreich verkauft werden, stammen zu einem großen Teil aus dem Wiener Raum, Tschechien und Nordafrika. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert. 2019 wurden 7.178 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Minus von 6,2 Prozent (2018: 7.655).

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 7.041 Anzeigen auf 9.150 Delikte gestiegen, eine Steigerung von 30 Prozent, so viele wie noch nie zuvor. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 5.813). Im Bereich des Sozialleistungsbetrugs wurden 194 Anzeigen gestellt. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um 19,4 Prozent zugenommen, was auf das vermehrte Auftreten des Polizistentricks zurückzuführen ist (2019: 431 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind von 166 angezeigten Straftaten 2018 auf 236 im Jahr 2019 gestiegen. Die Zahl der angezeigten Urkundendelikte ist 2019 um 25 Prozent von 1.594 auf 1.993 Anzeigen gestiegen und markiert den höchsten Wert der letzten zehn Jahre. 2019 wurden 210 Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel gestellt, ein Plus von 46,9 Prozent zum Vorjahr und bedeutet ebenfalls den Höchststand der letzten zehn Jahre.

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in Salzburg 2010 bis 2019

Salzburg



Gesamtkriminalität

Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Prozent leicht auf 33.007 Anzeigen gestiegen (2018: 31.927). Im Zehnjahresvergleich ist ebenfalls eine Zunahme zu erkennen. 2010 wurden 29.835 Delikte zur Anzeige gebracht, das bedeutet eine Steigerung von 10,6 Prozent. Die Aufklärungsquote ist 2019 um 0,9 Prozentpunkte auf 54,8 Prozent gestiegen. Bereits das dritte Jahr in Folge konnte mehr als jeder zweite Fall geklärt werden. 21.422 tatverdächtige Personen wurden 2019 ausfindig gemacht und angezeigt, so viele wie noch nie zuvor. In den letzten zehn Jahren wurden 38,6 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 15.462). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen: Waren es 2010 noch 5.752 Fremde, so wurden 2019 9.352 verzeichnet, ein Anstieg von 62,6 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 lediglich 23 Delikte registriert, wurden 2019 bereits 280 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 39,3 Prozent (2018: 201 Delikte). Innerhalb der letzten zehn Jahre ist das ein Plus von 1.117,4 Prozent. Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: 199 Delikte wurden 2010 zur Anzeige gebracht. Zehn Jahre später wurden insgesamt 1.481 Straftaten registriert, ein Zuwachs von 644,2 Prozent. Verglichen zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung von 41,9 Prozent (2018: 1.044). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 959 Delikte angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 41 Prozent (2018: 680 Delikte).

Gewaltkriminalität

5.274 Gewaltdelikte wurden 2019 angezeigt, ein Plus von 7,2 Prozent (2018: 4.992). Im Zehnjahresvergleich ist eine Zunahme von 36,5 Prozent zu erkennen (2010: 3.864). Bei 55,9 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (3.387 Täter-Opfer-Beziehungen). 2019 war, wie die Jahre zuvor, das Haupttatmittel die Stichwaffe. Sie kam bei 178 Delikten zum Einsatz. 2019 wurden fünf vollendete Morddelikte erfasst, zwei Frauen und drei Männer getötet. 67 Anzeigen wegen Vergewaltigung wurden 2019 erstattet. Eine Steigerung wurde auch im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert (2018: 111, 2019: 118).

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei in Salzburg 401 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet (2018: 654). Das entspricht einer Abnahme von 38,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und stellt den Tiefststand der letzten zehn Jahre dar. Der Diebstahl von Kfz ist 2019 mit 109 angezeigten Delikten erneut gesunken (2018: 135). Ebenfalls gesunken ist 2019 die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle: Es wurden 958 Anzeigen gestellt. 2010 waren es 1.404 Delikte, was einen Rückgang von 31,7 Prozent bedeutet.

Suchtmittelkriminalität

Suchtmittelhändler aus Salzburg beziehen die illegalen Suchtmittel über die Balkanroute, die Niederlande, Italien, Deutschland und Tschechien. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert.

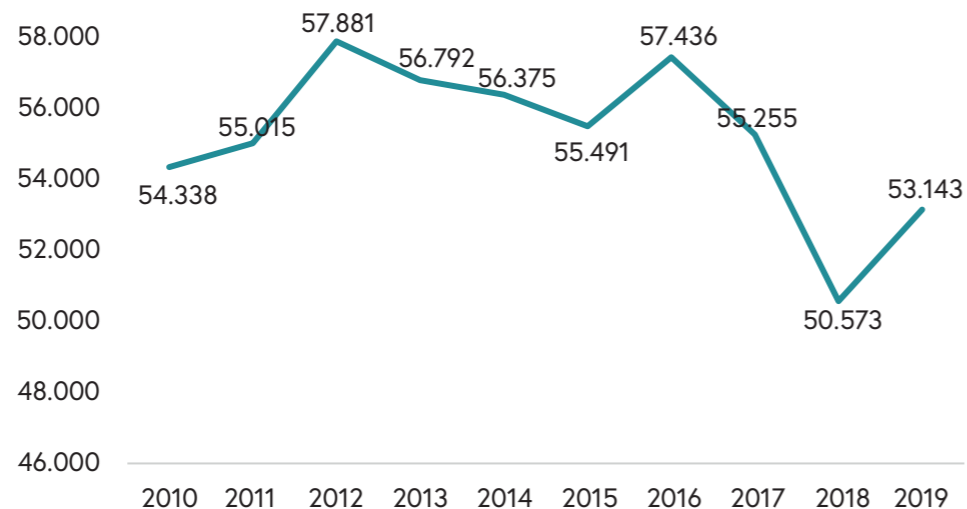
2019 wurden 2.765 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Plus von 15,4 Prozent (2018: 2.397).

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 3.377 Anzeigen auf 4.503 Delikte gestiegen, eine Steigerung von 33,3 Prozent. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 2.883). Im Bereich des Sozialleistungsbetrugs wurden 113 Anzeigen gestellt. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um 100,7 Prozent zugenommen, was auf das vermehrte Auftreten des Polizistentricks zurückzuführen ist (2019: 281 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind von 138 auf 128 angezeigten Straftaten 2019 leicht gesunken. Die Zahl der Urkundendelikte ist 2019 von 750 auf 1.026 Delikte gestiegen und ist der höchste Wert der letzten zehn Jahre. 2019 wurden 82 Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel gestellt (2018: 55).

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in der Steiermark 2010 bis 2019

Steiermark



Gesamtkriminalität

Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 Prozent auf 53.143 Anzeigen gestiegen (2018: 50.573). Im Zehnjahresvergleich ist eine leichte Abnahme zu erkennen. 2010 wurden 54.338 Delikte zur Anzeige gebracht, das bedeutet eine Senkung von 2,2 Prozent. Die Aufklärungsquote ist 2019 um 0,2 Prozentpunkte auf 55,9 Prozent gestiegen. Bereits das dritte Jahr in Folge konnte mehr als jeder zweite Fall geklärt werden. 35.002 tatverdächtige Personen wurden 2019 ausfindig gemacht und angezeigt. In den letzten zehn Jahren wurden 25,6 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 27.868). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen. Waren es 2010 noch 6.554 Fremde, so wurden 2019 10.861 verzeichnet, ein Anstieg von 65,7 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 lediglich 31 angezeigte Delikte registriert, wurden 2019 bereits 484 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 69,2 Prozent (2018: 286 Delikte). Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: 462 Delikte wurden 2010 zur Anzeige gebracht. Zehn Jahre später wurden insgesamt 3.020 Straftaten gemeldet, ein Zuwachs von 553,7 Prozent. Verglichen zum Vorjahr ergibt sich eine Steigerung von 35,7 Prozent (2018: 2.225). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 2.071 Delikte angezeigt – Steigerung von 31,3 Prozent (2018: 1.577 Delikte).

Gewaltkriminalität

2019 ist die Zahl der Gewaltdelikte gestiegen: 8.398 Delikte wurden angezeigt, ein Plus von 7,5 Prozent (2018: 7.812). Im Zehnjahresvergleich ist eine Zunahme von 13,2 Prozent

zu erkennen (2010: 7.420). Bei 60,2 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (5.652 Täter-Opfer-Beziehungen). 2019 war, wie die Jahre zuvor, das Haupttatmittel die Stichwaffe. Sie kam bei 234 Delikten zum Einsatz. 2019 wurden fünf vollendete Morddelikte erfasst und zwei Frauen und drei Männer getötet. (2018: 7). 2019 wurden 98 Anzeigen wegen Vergewaltigung erstattet, was einem Rückgang von einem Prozent entspricht (2018: 97). Eine Steigerung konnte im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert werden (2018: 115, 2019 141).

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei in der Steiermark 927 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet (2018: 1.002). Das entspricht einem Rückgang von 7,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und ist somit der Tiefststand der letzten zehn Jahre. Der Diebstahl von Kfz ist 2019 mit 174 angezeigten Delikten angestiegen (2018: 145). Im Zehnjahresvergleich konnte ein Rückgang von 5,4 Prozent erzielt werden (2010: 184). Gesunken ist die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle: 2019 wurden 1.442 Anzeigen gestellt. 2010 waren es 2.746, was einen Rückgang von 47,5 Prozent und den somit den niedrigsten Wert der letzten zehn Jahre bedeutet.

Suchtmittelkriminalität

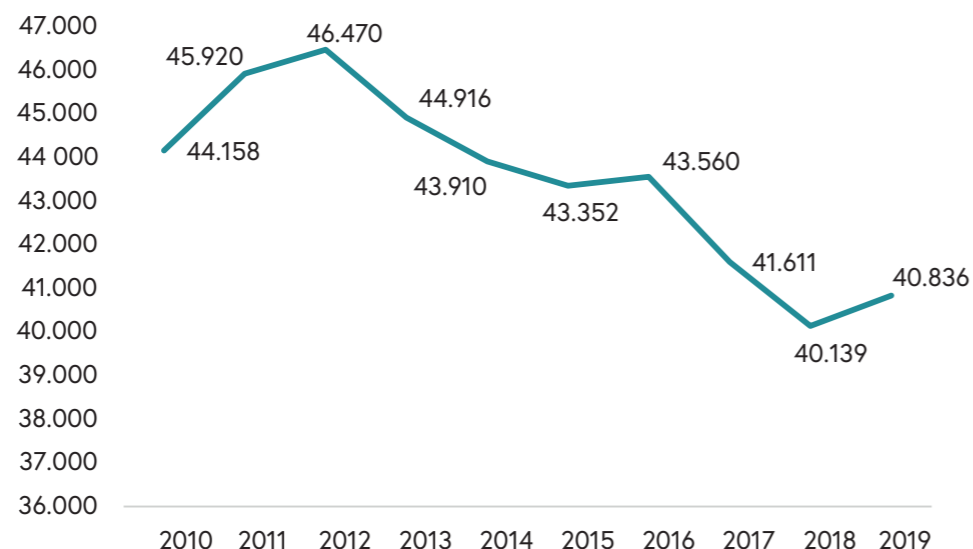
Für die Steiermark stellt die durch das Bundesland führende Balkanroute eine zentrale Bedeutung für den Schmuggel von Suchtmittel dar. Ebenfalls der geografischen Lage geschuldet, wird die Steiermark als Depotland genutzt, wo die Suchtmittel für den Weitertransport von Holland Richtung Süden sowie von den Adria Häfen Richtung Norden zwischengelagert werden. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert. 2019 wurden 5.000 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Plus von 20,8 Prozent (2018: 4.140).

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 6.432 Anzeigen auf 7.661 Delikte gestiegen, was eine Steigerung von 19,1 Prozent bedeutet. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 5.174). Im Bereich des Sozialleistungsbetrugs wurden 172 Anzeigen gestellt. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um 18,5 Prozent zugenommen, was auf das vermehrte Auftreten des Polizistentricks zurückzuführen ist (2019: 416 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind von 179 angezeigten Straftaten 2018 auf 145 gesunken. Die Zahl der angezeigten Urkundendelikte ist 2019 um 17,7 Prozent von 1.314 auf 1.546 Anzeigen gestiegen und ist der höchste Wert der letzten zehn Jahre. 2019 wurden 245 Delikte wegen unbarer Zahlungsmittel gemeldet, ein Plus von 36,1 Prozent zum Vorjahr und bedeutet ebenfalls den Höchststand der letzten zehn Jahre.

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in Tirol 2010 bis 2019

Tirol



Gesamtkriminalität

Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent auf 40.836 gemeldete Delikte angestiegen (2018: 40.139). Im Zehnjahresvergleich ist ein Rückgang zu erkennen. 2010 wurden 44.158 Straftaten angezeigt. Das bedeutet einen Rückgang von 7,5 Prozent. Die Aufklärungsquote ist 2019 um 0,3 Prozentpunkte auf 59 Prozent gestiegen. Bereits das siebte Jahr in Folge konnte mehr als jeder zweite Fall geklärt werden. 28.724 tatverdächtige Personen wurden 2019 ausfindig gemacht und angezeigt, so viele wie noch nie zuvor. In den letzten zehn Jahren wurden 12,6 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 25.512). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen. Waren es 2010 noch 10.617 Fremde, so wurden 2019 12.372 verzeichnet, ein Anstieg von 16,5 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 noch 25 Delikte registriert, so wurden 2019 bereits 307 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 26,3 Prozent (2018: 243 Delikte). Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: 2010 wurden 452 Delikte angezeigt. Zehn Jahre später wurden bereits 2.192 Straftaten registriert, ein Zuwachs von 385 Prozent. Verglichen zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung von 34,4 Prozent (2018: 1.631). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 1.284 Delikte angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 33,1 Prozent (2018: 965 Delikte).

Gewaltkriminalität

2019 war eine leichte Steigerung der Gewaltkriminalität zu verzeichnen: Es wurden 6.361 Delikte angezeigt, was ein Plus von 3,1 Prozent zum Vorjahr bedeutet (2018: 6.167). Im Zehnjahresvergleich ist eine Zunahme von 12,1 Prozent zu erkennen (2010: 5.677). Bei 56,4 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (4.136 Täter-Opfer-Beziehungen). Zum Haupttatmittel zählte wie auch in den vergangenen Jahren die Stichwaffe. Sie kam bei 158 Delikten zum Einsatz. 2019 wurden sechs vollendete Morddelikte erfasst, eine Frau und fünf Männer wurden getötet. (2018: 4). 78 Anzeigen wegen Vergewaltigung wurden 2019 erstattet, eine Zunahme von 5,4 Prozent (2018: 74). Eine Steigerung konnte auch im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert werden: Waren es 2018 noch 63 Anzeigen, wurden 2019 84 Straftaten angezeigt.

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei in Tirol 277 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet (2018: 327). Das entspricht einer Abnahme von 15,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und stellt den niedrigsten Wert der letzten zehn Jahre dar. Der Diebstahl von Kfz ist 2019 mit 99 angezeigten Delikten leicht angestiegen (2018: 96). Im Zehnjahresvergleich ist die Anzahl der Anzeigen leicht angestiegen (2010: 93). Die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle ist gesunken. 2019 wurden 871 Anzeigen gestellt, 2010 waren es 1.608, was einen Rückgang von 84,6 Prozent bedeutet.

Suchtmittelkriminalität

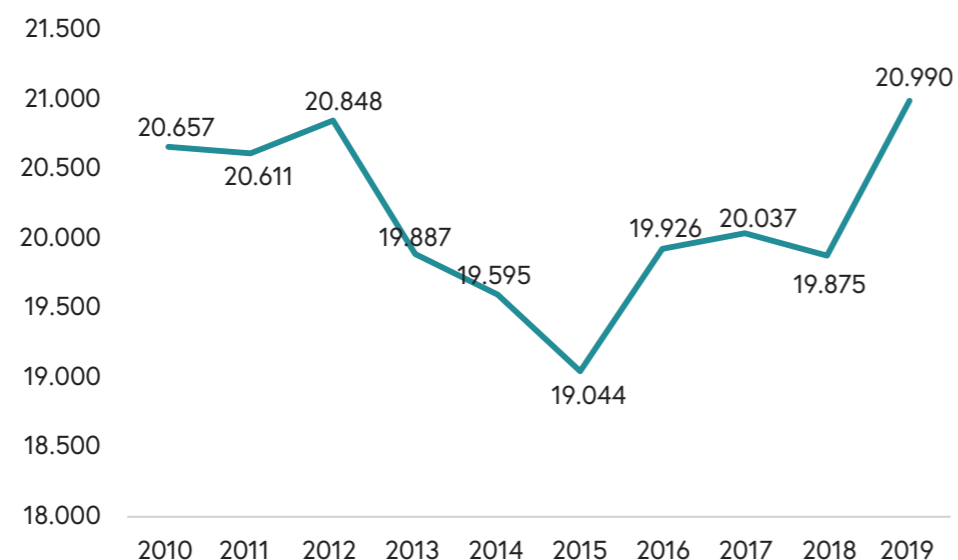
Illegale Suchtmittel finden ihren Weg entweder aus dem oberitalienischen Raum, aber auch fallweise aus Nordeuropa oder aus Wien nach Tirol. Geschmuggelt wird nicht nur mit dem Auto, sondern auch per Zug. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert. 2019 wurden 4.231 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Plus von 11,9 Prozent (2018: 3.782).

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 4.399 Anzeigen auf 4.960 Delikte gestiegen, eine Steigerung von 12,8 Prozent. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 3.268). Im Bereich des Sozialleistungsbetrugs stellte die Polizei 218 Anzeigen. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um 58,6 Prozent zugenommen, was auf das vermehrte Auftreten des Polizistentricks zurückzuführen ist (2019: 145 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind von 180 angezeigten Straftaten 2018 auf 251 gestiegen. Die Zahl der angezeigten Urkundendelikte ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr mit 863 Anzeigen konstant geblieben. 2019 wurden 115 Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel gestellt, ein Plus von 47,4 Prozent zum Vorjahr und bedeutet den höchsten Wert der letzten zehn Jahre.

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in Vorarlberg 2010 bis 2019

Vorarlberg



Gesamtkriminalität

Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 5,6 Prozent auf 20.990 Anzeigen gestiegen. Im Vorjahr waren es 19.875. Das entspricht dem höchsten Wert der letzten zehn Jahre. Die Aufklärungsquote ist 2019 um 0,5 Prozentpunkte auf 64,3 Prozent gestiegen, der beste Wert der letzten zehn Jahren. Damit kann die Polizei Vorarlberg den langjährigen Trend der höchsten Klärungsrate von Kriminaldelikten weiter fortsetzen. 15.796 tatverdächtige Personen wurden 2019 ausfindig gemacht und angezeigt, davon waren 42,5 % fremde Tatverdächtige (Vorjahr 41,1 %), vor allem Personen mit deutscher, rumänischer und türkischer Staatsbürgerschaft. In den letzten zehn Jahren wurden 28,1 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 12.328). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen. Waren es 2010 noch 4.564 Fremde, so wurden 2019 6.714 verzeichnet, eine Zunahme von 47,1 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 lediglich 16 Delikte registriert, wurden 2019 bereits 161 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 117,6 Prozent (2018: 74 Delikte). Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: Wurden 2010 noch 177 Delikte angezeigt, so wurden zehn Jahre später 1.010 Straftaten gemeldet. Verglichen zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung von 36,5 Prozent (2018: 740). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 692 Delikte angezeigt, eine Steigerung von 50,4 Prozent (2018: 460 Delikte).

Gewaltkriminalität

2019 ist eine Steigerung der Gewaltkriminalität zu verzeichnen: 4.062 Delikte wurden angezeigt, ein Plus von 10,4 Prozent (2018: 3.680). Im Zehnjahresvergleich ist eine Zunahme von 17,8 Prozent zu erkennen (2010: 3.449). Bei 64,2 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (2.947 Täter-Opfer-Beziehungen). 2019 war, wie die Jahre zuvor, das Haupttatmittel die Stichwaffe. Sie kam bei 116 Delikten zum Einsatz. 2019 wurden zwei vollendete Morddelikte erfasst, bei denen eine Frau und ein Mann getötet wurden. 49 Anzeigen wegen Vergewaltigung wurden 2019 erstattet, eine leichte Zunahme von 4,3 Prozent (2018: 47). Eine Steigerung wurde im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert (2018: 39, 2019: 58). Dort ist der größte Anteil der Delikte der niederschweligen Kriminalität zuzuordnen. Zwei Anzeigen ergingen in Zusammenhang mit Raub in Tankstellen, 1 Anzeige aufgrund von Raub in einem Geldinstitut.

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei in Vorarlberg 178 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet (2018: 315). Das entspricht einer Abnahme von 43,5 Prozent verglichen zum Vorjahr. Damit befinden sich die Fallzahlen wieder im langjährigen Trend. Der Diebstahl von Kfz ist 2019 mit 50 angezeigten Delikten erneut leicht gestiegen (2018: 48). Die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle ist gesunken. 2019 wurden 211 Anzeigen gestellt, 2010 waren es 395, was einen Rückgang von 87,2 Prozent bedeutet.

Suchtmittelkriminalität

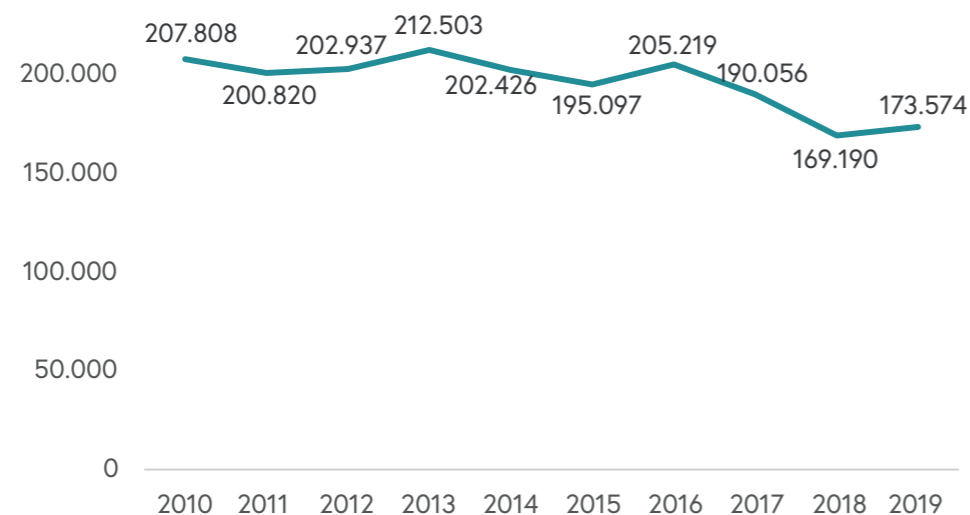
2019 wurden 2.071 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Plus von 12,4 Prozent (2018: 1.843). Die illegalen Suchtmittel gelangen Großteils über die Balkanroute in die Schweiz und nach Liechtenstein und von dort aus nach Vorarlberg, wo sie dann weiterverkauft werden. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert.

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 2.185 Anzeigen auf 2.681 Delikte gestiegen, eine Steigerung von 22,7 Prozent. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 1.838). Im Bereich des Sozialleistungsbetrugs wurden 86 Anzeigen gestellt. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um acht Prozent abgenommen (2019: 138 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind von 70 angezeigten Straftaten 2018 auf 94 angestiegen. Die Zahl der angezeigten Urkundendelikte ist 2019 um 7,2 Prozent von 433 auf 464 Anzeigen gestiegen. 2019 wurden 92 Anzeigen wegen unbarer Zahlungsmittel gestellt, ein Plus von 76,9 Prozent zum Vorjahr. Insgesamt ist im Zehnjahresvergleich eine Steigerung von 50,8 Prozent zu erkennen (2010: 61).

Abbildung: Entwicklung der Gesamtkriminalität in Vorarlberg 2010 bis 2019

Wien



Gesamtkriminalität

35,5 Prozent der Gesamtkriminalität fand 2019 in der Bundeshauptstadt Wien statt. Die Zahl der Anzeigen ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr zwar um 2,6 Prozent auf 173.574 Anzeigen gestiegen (2018: 169.190), im Zehnjahresvergleich ist aber ein deutlicher Rückgang zu erkennen (2010: 207.808 Delikte). Das bedeutet einen Rückgang von 16,5 Prozent. Die Aufklärungsquote ist 2019 um 0,5 Prozentpunkte auf 44 Prozent gestiegen, der beste Wert der letzten zehn Jahre. 89.557 tatverdächtige Personen wurden 2019 ausfindig gemacht und angezeigt, so viele wie noch nie zuvor. In den letzten zehn Jahren wurden 32,4 Prozent mehr Tatverdächtige ausgeforscht (2010: 67.619). Verändert hat sich der Anteil der fremden Tatverdächtigen. Waren es 2010 noch 30.006 Fremde, so wurden 2019 45.366 verzeichnet, ein Anstieg von 51,2 Prozent.

Internetkriminalität

Die Internetkriminalität ist auch 2019 gestiegen: Wurden 2010 noch 153 Delikte registriert, wurden 2019 bereits 4.625 Straftaten, die unter Cybercrime im engeren Sinne fallen, zur Anzeige gebracht. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 269,7 Prozent (2018: 1.251 Delikte). Innerhalb der letzten zehn Jahre ist das ein Plus von 2.922,9 Prozent. Auch Cybercrime im weiteren Sinne nahm weiter zu: 1.068 Delikte wurden 2010 zur Anzeige gebracht. Zehn Jahre später wurden insgesamt 10.888 Straftaten registriert, ein Zuwachs von 919,5 Prozent. Verglichen zum Vorjahr ergibt sich eine Erhöhung von 61,7 Prozent (2018: 6.732). 2019 wurden im Bereich des Internetbetrugs 5.416 Delikte angezeigt. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Steigerung von 13 Prozent (2018: 4.792 Delikte).

Gewaltkriminalität

25.053 Gewaltdelikte wurden 2019 angezeigt, ein Plus von 3,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (2018: 24.131). Im Zehnjahresvergleich ist eine Zunahme von 5,1 Prozent zu erkennen (2010: 23.839). Bei 57,6 Prozent der begangenen Taten gab es eine Beziehung zwischen Täter und Opfer (14.790 Täter-Opfer-Beziehungen). 2019 war, wie die Jahre zuvor, das Haupttatmittel die Stichwaffe. Sie kam bei 965 Delikten zum Einsatz. 2019 wurden 23 vollendete Morddelikte erfasst und zwölf Frauen und elf Männer getötet, ein Minus von 25,8 Prozent. 323 Anzeigen wegen Vergewaltigung wurden 2019 erstattet (2018: 305). Eine Steigerung wurde im Bereich der Raubkriminalität dokumentiert (2018: 1.166, 2019: 1.274). Im Zehnjahresvergleich wurde jedoch ein Rückgang um mehr als 50 Prozent verzeichnet (2010: 2.830).

Eigentumskriminalität

2019 wurden der Polizei in Wien 4.135 Anzeigen wegen Einbruchs in einen Wohnraum (Wohnhaus oder Wohnung) gemeldet, eine Zunahme von 97, Prozent (2018: 3.771). Der Diebstahl von Kfz ist 2019 mit 869 angezeigten Delikten erneut gesunken und markiert den Tiefststand der letzten zehn Jahre (2018: 945). 2010 waren es noch 2.732 Anzeigen, ein Minus von 68,2 Prozent in den vergangenen zehn Jahren. Ebenfalls ist die Anzahl der Taschen- und Trickdiebstähle gesunken. 2019 wurden 9.193 Anzeigen gestellt, 2010 waren es 29.037, eine Abnahme von 68,2 Prozent und ist der tiefste Wert der letzten zehn Jahre.

Suchtmittelkriminalität

In Wien sind sämtliche Arten von Suchtmittel vertreten. Die Suchtmittelhändler nutzen alle zur Verfügung stehende Beförderungsmittel, einschließlich das Flugzeug, um die illegalen Suchtmittel aus dem Norden und Osten Europas, Südamerika und über die Balkanroute nach Wien zu schmuggeln. Der Kampf gegen die Suchtmittelkriminalität wird zudem durch den illegalen Handel im Internet, wie im Darknet und dem dadurch verbundenen Postversand erschwert. 2019 wurden 13.136 Delikte nach dem Suchtmittelgesetz zur Anzeige gebracht, ein Plus von drei Prozent (2018: 12.750).

Wirtschaftskriminalität

Die Wirtschaftskriminalität ist 2019 von 20.828 Anzeigen auf 27.342 Delikte gestiegen, eine Zunahme von 31,3 Prozent. Der Großteil der Fälle entfiel auf Betrugsdelikte (2019: 15.186). 1.098 Fälle von Sozialleistungsbetrug konnten zur Anzeige gebracht werden. Der Trickbetrug hat im Vergleich zu 2018 um 72,9 Prozent zugenommen, was auf das vermehrte Auftreten des Polizistentricks zurückzuführen ist (2019: 1.146 Delikte). Die echten Wirtschaftsdelikte sind 2019 534 Delikte gestiegen (2018: 451). Die Zahl der Urkundendelikte ist 2019 um 7,1 Prozent von 5.422 auf 5.818 Anzeigen gestiegen. 2019 wurden 780 Delikte wegen unbarer Zahlungsmittel angezeigt, ein Plus von 35,4 Prozent.

10 Zusammenfassung und Ausblick

Seit Jahren zeigt die Anzeigenstatistik einen allgemeinen Trend nach unten. Obwohl die Zahl der Anzeigen im Vergleich zu 2018 leicht angestiegen ist, konnte mit 488.912 Anzeigen die 500.000er-Marke deutlich unterboten werden. Darüber hinaus konnte durch die effiziente Polizeiarbeit auch die hohe Aufklärungsrate stabil gehalten werden. Die Aufklärungsquote lag 2019 bei 52,5 Prozent. Das bedeutet, dass die Polizei jede zweite Straftat klärt. Die repressive Arbeit der Polizei geht also in die richtige Richtung, muss aber deliktsspezifisch betrachtet werden. Die Eigentumsdelikte, wie Wohnraumeinbruch, Diebstahl von Kraftfahrzeugen oder der Taschendiebstahl, konnten stark reduziert werden. Die umfassenden Strategien der Polizei, deren Eckpfeiler aus Repression und Prävention bereits vor Jahren gesetzt wurden, zeigen jetzt Wirkung.

Vice versa setzen sich aber auch die Aufwärtstrends der vergangenen Jahre fort, die die Technologisierung der Gesellschaft mit sich bringen: die digitale Kriminalität steigt weiter. Dabei ändern die Täter laufend ihre modi operandi. Während in den Vorjahren eher die undifferenzierte Masse der Userinnen und User attackiert wurde, gerieten 2018 und 2019 auch wieder Klein- und Mittelunternehmen sowie Privatpersonen mit gezielten, aufwendigeren Angriffen in den Fokus der Täter. Insbesondere war das vermehrte Auftreten von Ransomware- und DDoS-Angriffe zu beobachten.

Das Streben nach Geld hat aber auch zum kontinuierlichen Anstieg der Wirtschaftskriminalität und insbesondere der Betrugsdelikte der letzten zehn Jahre geführt. Gerade der Bestell- und Warenbetrug ist im Steigen. Die Opfer - sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen - verlieren hier viel Geld. Die Täter nutzen die Leichtgläubigkeit der Opfer konsequent und erfolgreich aus.

Ähnliches gilt für den Trickbetrug: 2019 bedienten sich die Täter verstärkt des so genannten „Polizistentricks“. Dabei wird das große Vertrauen, das die Bevölkerung in die Polizei hat, für Betrugszwecke ausgenutzt. Die einzelnen Schadenssummen sind dabei teilweise enorm. Den Image-Schaden, den die Polizei dadurch erfährt, lässt sich zwar nicht beziffern, ist aber für das Ansehen der Polizei schädlich.

Faktisch alle neuen Kriminalitätsformen bedingen in der Bekämpfung einen nationalen wie auch internationalen Ansatz. Der Anstieg der kriminellen Vereinigungen, der Banden- und Clankriminalität zeigt, dass eine gute Vernetzung aller Akteure, wie Behörden, Strafverfolgungsbehörden und Justiz mit internationalen Partnern notwendig ist, um dieses

Kriminalitätsfeld nachhaltig eindämmen zu können. Gerade hier liegt ein Schwerpunkt der kriminalpolizeilichen Arbeit der kommenden Jahre.

Die Forcierung der Zusammenarbeit wird aber nicht nur in der Kriminalitätsbekämpfung, sondern besonders auch in der Prävention und Information an Bedeutung zunehmen. Ein vertrauensvoller, langfristig angelegter Austausch mit der Zivilgesellschaft soll einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit in Österreich gewährleisten.

11 English summary

Overview of crime in Austria in 2019

- The police dealt with 488,912 reports in 2019. This number is higher than in 2018, but significantly lower than in the previous years.
- For the third time in succession, the police were able to solve every other crime. 704 cases are solved every day.
- In 2019, the police located and reported 304,422 suspected persons. More than ever. 40 per cent of the suspects were foreign nationals.

Decrease in number of reports filed

- Property crime has decreased in the last ten years. The police's comprehensive strategies, whose cornerstones - repression and prevention - were set years ago, have taken effect.
- In 2019, 8,823 domestic burglaries were reported. This corresponds to a drop of 43.6 per cent in ten years and thus this is an all-time low.
- In 2019, 2,194 vehicles were reported stolen. This means that the number of reports filed has halved within ten years.
- 17,218 cases of pickpocketing and theft by trickery were reported in 2019, as against 44,300 reports in 2010.

Focus

The impact of digitisation and of worldwide illegal migration keeps the police busy. Furthermore, focus has been given to violence prevention. A trustful exchange with civil society is believed to contribute significantly to security.

- Misuse of data on the Internet is on the rise, and so is sexual abuse of children online and Internet fraud. In 2019, 28,439 Internet-related criminal cases were reported.
- Organised human smuggling is challenging for the police: In 2019, 242 human smugglers were intercepted and 2,469 smuggled persons were identified.
- In 2019, the police saw an increase in violent offences to 73,079, among which are 65 completed murders. 39 women were among the murder victims; in three quarters of the cases, offender and victim knew each other.

Review and Outlook

For years, this statistic on the number of reports filed has shown a downward trend. Although the number of reports filed increased slightly compared to 2018, with 488,912 reports filed, the number remained considerably below the 500,000 threshold. Moreover, efficient police work contributed to keeping the high clear-up rate stable. In 2019, the clear-up rate was 52.5 per cent. This means that the police solved every other crime. The repressive work of the police is thus a step in the right direction; however, it has to be regarded on an offence-specific basis. The number of property crimes such as domestic burglary, theft from vehicles or pickpocketing has been sharply reduced. The police's comprehensive strategies, whose cornerstones - repression and prevention - were set years ago, now take effect.

By contrast, the upward trends of the past years brought about by technologisation of society continue as well: Digital crime keeps rising. Offenders of such crimes constantly change their *modi operandi*. While in the previous years, an undifferentiated mass of users was attacked, in 2018 and 2019, offenders targeted small- and medium-sized businesses in specific, more elaborate attacks. It was in particular an increase in ransomware and DDoS attacks that was observed.

However, striving for money has also brought about a steady increase in economic crime in general and in fraud offences in particular in the last ten years. Especially mail-order and commodities frauds are on the rise, in which victims - both private individuals and companies - lose a lot of money. Offenders take systematically and successfully advantage of the credulity of their victims.

A similar situation can be seen for trickery-related frauds: In 2019, offenders increasingly used the so-called „police officer scam“. The great trust that citizens have in the police force is taken advantage of for fraudulent purposes. The losses suffered in these frauds are huge in individual cases. It is not possible to quantify the damage thereby inflicted on the police's reputation, however, it is detrimental to the police's image.

When it comes to combating all new forms of crime, both a national and international approach is required. The increase in criminal associations, gang and clan crime shows that a well-established network connecting all actors such as authorities, law enforcement authorities and judicial authorities with international partners is necessary to be able to contain sustainably this form of crime. This is where the focus of the CID's work will be on in the coming years.

However, stepping up cooperation will not only be of increased significance for combating crime but also for prevention and information. A trustful and long-term exchange with civil society is believed to contribute significantly to the security in Austria.

Crime statistics explained

The Police-Recorded Crime Statistics (PKS) reflect the number of reports filed. They are published annually and show the current development of crime in Austria over ten years.

They are based on the Austrian Penal Code (StGB) and supplementary penal laws.

The time of the criminal offence does not necessarily correspond with the time the report was filed; and the time the crime is solved may be in the succeeding year. If the report is sent to the judicial authorities, it is also recorded in the database of the Federal Ministry of the Interior and subsequently statistically analysed by Criminal Intelligence Service Austria (BK).

12 Glossar

In dem vorliegenden Bericht kommen Fachtermini zur Verwendung. Im Folgenden werden diese in alphabetischer Reihenfolge genau definiert:

Abschlussbericht/Abtretungsbericht: Bericht an die Staatsanwaltschaft, wenn und sobald Sachverhalt und Tatverdacht soweit geklärt scheinen, dass eine Entscheidung der Staatsanwaltschaft über Anklage, Rücktritt von Verfolgung, Einstellen oder Abbrechen des Verfahrens ergehen kann (§ 102 Absatz 2 Ziffer 4 Strafprozessordnung).

Asylwerber: Menschen, die sich in einem laufenden Asylverfahren befinden.

Beschuldigter: Eine natürliche Person gegen die ein Ermittlungsverfahren betrieben wird.

Schlepper: Personen, die auf welche Weise auch immer, die rechtswidrige Einreise von Fremden nach Österreich fördern. In diese Gruppe fallen Personen, die unmittelbar die Schleppung durchführen, aber auch Personen, die Unterkünfte oder Fahrzeuge zur Verfügung stellen, Dokumente fälschen, als Geldgeber, Kundschafter oder Kuriere in Erscheinung treten oder die Schleppung organisieren.

Geschleppte Person: Fremde, die mit Hilfe eines Schleppers in das Bundesgebiet eingereist sind, unabhängig davon, ob sie beim illegalen Grenzübertritt betreten oder im Bundesgebiet aufgegriffen wurden und auf welchem Teil ihres Reiseweges sie durch einen Schlepper unterstützt wurden.

Straftat: Jede gerichtlich strafbare Handlung, sofern sie nicht bloß über Verlangen einer hierzu berechtigten Person zu verfolgen ist.

Straftat geklärt: Wenn die Identität des Verdächtigen/Beschuldigten feststeht, auch wenn dessen Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte.

Tatort: Der Ort einer Straftat, an dem der Verdächtige/Beschuldigte gehandelt hat oder hätte handeln sollen oder an dem ein dem Tatbild entsprechender Erfolg ganz oder zum Teil eingetreten ist oder nach der Vorstellung des Verdächtigen/Beschuldigten hätte eintreten sollen.

Tatzeit: Die Zeit einer Straftat, in der der Verdächtige/Beschuldigte gehandelt hat oder handeln hätte sollen. Wann der Erfolg eintritt, ist nicht maßgebend.

Verdächtiger: Eine (natürliche) Person, gegen die ein Verdacht einer Straftat besteht.

13 Kontakte zu den Landespolizeidirektionen

Landespolizeidirektion Burgenland

Neusiedler Straße 84
7000 Eisenstadt
Telefon: 059133/10/0
Fax: 059133/10/1009
E-Mail: LPD-B@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Kärnten

Buchengasse 3
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Telefon: 059133/20/0
Fax: 059133/20/1009
E-Mail: LPD-K@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Niederösterreich

Neue Herrengasse 15
3100 St. Pölten
Telefon: 059133/30/0
Fax: 059133/30/1009
E-Mail: LPD-N@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Oberösterreich

Gruberstraße 35
4021 Linz
Telefon: 059133/40/0
Fax: 059133/40/1009
E-Mail: LPD-O@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Salzburg

Alpenstraße 90
5020 Salzburg
Telefon: 059133/50/0
Fax: 059133/50/7800
E-Mail: LPD-S@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Steiermark

Straßganger Straße 280
8052 Graz
Telefon: 059133/60/0
Fax: 059133/60/1009
E-Mail: LPD-ST@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Tirol

Innrain 34
6020 Innsbruck
Telefon: 059133/70/0
Fax: 059133/70/7800
E-Mail: LPD-T@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Vorarlberg

Bahnhofstraße 45
6900 Bregenz
Telefon: 059133/80/0
Fax: 059133/80/1009
E-Mail: LPD-V@polizei.gv.at

Landespolizeidirektion Wien

Schottenring 7-9
1010 Wien
Telefon: 01/31310/0
E-Mail: LPD-W@polizei.gv.at

www.polizei.gv.at

